Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,- R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 599

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 70 — Mittwoch, den 23. März 1932 — 114. Jahrgang

Deutschland feiert Goethe

Andere Kulturvölker schließen sich an

Weimars großer Tag

Der Tag des Gedenkens an den Tod des größten deutschen Dichters ist ein Frühlingstag.

Ueber der Goethe-Stadt Weimar strahlt die Märzsonne.

Sie wärmt noch nicht, aber sie leuchtet. Vor 100 Jahren zur gleichen Stunde sagte der sterbende Dichter in seinem Haus am Frauenplan: „Macht noch die Fensterladen auf, damit mehr Licht hereinkommt."

Jetzt liegt die Stadt im Lichte. Der kühle Frühlingswind bewegt die Fahnen in den Reichs- und Landesfarben auf den öffentlichen Gebäuden der thüringischen Landeshauptstadt. In den Straßen zeigt sich eine festlich gekleidete Menge. Zur Zentenarfeier des Todesjahres Goethes haben sich zahlreiche Vertreter des Reiches, der Länder, des Schrifttums, von Kunst und Wissenschaft in der sonst so ruhigen Ilmstadt versammelt.

In der neuen, nach dem Entwurf der Baumeister Vogler gebauten und mit einer Kolossalbüste Goethes auf einem Lorbeerhintergrund geschmückten Stadthalle versammelte sich am Vormittag um 9.30 Uhr ein erlesenes Auditorium zur

offiziellen Reichsfeier

Vor der Halle standen zwei mit Grün geschmückte Pylone, aus denen Flammen loderten.

Es ist nicht möglich, die Namen aller derer aufzuzählen, die aus Deutschland und dem Ausland zu dieser Feierstunde gekommen waren. Genannt seien Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsminister Dr. Groener, die Staatssekretäre Meißner und Dr. Pünder, Kultusminister Grimme, die Ministerpräsidenten der deutschen Länder und zum Teil auch die Kultusminister, der Reichstagspräsident Löbe, Vertreter des Reichsrats, des Reichsfinanzhofes, Staatsminister a. D. Dr. h. c. Leutheuser, der thüringische Volksbildungsminister Dr. Kästner, ferner die führenden Vertreter der europäischen und außereuropäischen Staaten, darunter der französische Botschafter Francois Poncet, der italienische Gesandte Orsini Baroni, die Vertreter Japans und einiger südamerikanischer Staaten.

Ein Liedervortrag des Leipziger Thomaner-Chors leitete die Feier stimmungsvoll ein.

Der Präsident der Goethe-Gesellschaft,

Professor Dr. Julius Petersen,

hielt die Gedächtnisrede. Das vergangene Jahrhundert, so sagte er einleitend, war das Jahrhundert Goethes; das Jahrhundert der Humanität, die Goethe in seinem Leben und Werk gekündet und gestaltet hat; das Jahrhundert der Entdeckungen des „Stirb und Werde!". Goethes Lebensglaube ruhte auf der Ueberzeugung, daß keine äußere Gewalt ein Werden dauernd niederhalten oder die Ewigkeit eines in Tätigkeit sich erhaltenden Seins zerstören könne.

„Keine Zeit und keine Macht zerstückelt
Geprägte Form, die lebend sich entwickelt."

Dieser Glaube gab ihm Halt. Mißverstanden in seinen wissenschaftlichen Erkenntnissen nahm er die Ungunst eines mechanistischen Zeitalters hin, überzeugt davon, daß die Zukunft zur Anerkennung seines Weltbildes gelangen werde.

Mißverstanden in seinem vaterländischen Fühlen, hat er, der die Not der Zeit miterlebt und die Not der Zukunft vorausgefühlt hat, den festen Glauben an die Zukunft seines Volkes niemals aufgegeben, überzeugt von der großen Bestimmung des deutschen Volkes, die noch nicht erfüllt sei. Die Zeit muß ihm auch darin recht geben.

„Gedenke zu leben!" Das ist sein Mahnwort an sein Volk. Heute ist das große deutsche Volk niedergetreten, zerrissen, aber erfüllt von dem Ewigkeitsbewußtsein immer neuen Werdens im Fluß der lebendigen Entwicklung.

Der Redner erinnerte an das Weimar zu Goethes Zeiten: Weimar wurde das Herz Deutschlands. Schiller und Goethe haben den Gipfel ihres Einflusses auf die Nation nicht gleichzeitig erreicht. Schiller ist schneller zu seiner Führerrolle gelangt. Goethe ist langsamer, aber tiefer eingedrungen in die Seele seines Volkes, das ihm erst zureifen mußte.

Der Redner sagte, daß die drei Perioden in Goethes Leben — der junge, der mittlere und der alte Goethe — jedesmal die Erfüllung der Lebensidee einer ganzen Generation bedeuteten. Goethe, der Dichter, konnte nur darstellen, was er erlebt hatte; er mußte von allem Erlebten sich durch die Gestaltung befreien. Die Wahrheit war sein inneres Gesetz. Er, der allen Zeitgenossen als ein Glückskind galt, gestand am Ende seines Lebens, daß er eigentlich kein Glück erlebt habe, es sei denn das des Schaffens gewesen.

Der Vortragende fesselte mit seiner mehr als einstündigen Rede die Tausende von Zuhörern vom ersten bis zum letzten Augenblick. Die Andacht eines von Ehrfurcht vor seinem großen Sohn erfüllten Volkes, man darf wohl sagen, der Geist Goethes, schwebte über dieser weihevollen Stunde.

Kranzniederlegung in der Fürstengruft

Um 11.30 Uhr erfolgte die Kranzniederlegung in der Fürstengruft in Weimar. Die beiden Eichensärge mit den schlichten Inschriften „Goethe" und „Schiller" sind mit je einem silbernen Kranz geschmückt. Der Kranz auf dem Sarge Schillers ist von Hamburg, der Kranz auf dem Sarge Goethes von den Frauen Prags gestiftet.

Zunächst betrat die **Großherzogin Feodora von Sachsen,** begleitet von **Reichskanzler Dr. Brüning** und **Staatssekretär Dr. Meißner,** die Kapelle, um sich zur Kranzniederlegung in die Fürstengruft zu begeben. Als erste legte die Großherzogin als Herrin der Fürstengruft ihren Kranz nieder. Sodann traten Reichskanzler Dr. Brüning für die Reichsregierung und Staatssekretär Dr. Meißner für den Reichspräsidenten an den Sarkophag.

Nach Weiheworten des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, **Prof. Petersen,** wurde unter Glockengeläut die Kranzniederlegung vor der Büste Goethes vollzogen. Es legten u. a. noch Kränze nieder die Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder, die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, des Reichstags, des Reichsrats und des österreichischen Nationalrats, Vertreter der deutschen Städte, des Auslanddeutschtums, der deutschen Kunst, der deutschen Wissenschaft, der deutschen Akademien, Hochschulen und wissenschaftlichen Gesellschaften, der deutschen Presse, Vertreter der Konfessionen und des Auslandes.

Frankfurt a. M., die Geburtsstadt Goethes,

beging den 100. Todestag ihres größten Sohnes. Im Opernhaus fand ein Festakt statt. Nach einem Musikvortrag des Opernorchesters ergriff der Träger des Frankfurter Goethe-Preises, **Professor Albert Schweitzer,** das Wort zu einer eindrucksvollen Gedenkrede. Er gab ein Bild von Goethes Leben und Wirken. Die Welt gedenke des 100. Todestages Goethes in der gewaltigsten Schicksalsstunde, die je für die Menschheit geschlagen habe. Darum habe es einen Sinn, daß unser Blick auf ihn, den Verkünder echtesten persönlichen Menschentums, gerichtet sei. Für uns in unserer Zeit gelte noch der Spruch aus „Hermann und Dorothea": „Denn gelöst sind die Bande der Welt; wer knüpft sie wieder als nur die Not, die höchste, die uns bevorsteht." Möge auch jenes andere Wort an uns wahr werden: „Aber es siege der Mut in dem gesunden Geschlecht".

In Straßburg

fand im Garten der Universität vor der dort stehenden Goethebüste die erste der Straßburger Goethefeiern statt, die von der Stadtverwaltung und der Universität gemeinsam veranstaltet war. **Universitätsrektor Dresch** feierte in französischer Sprache Goethe als Dichter, Denker, Forscher und als Meister des Gedankens und der Form. Er sah in ihm das verheißungsvolle Urbild der Vereinigung des klassischen und des germanischen Kulturgeistes. In deutscher Sprache schilderte der städtische **Beigeordnete Kößler** die Bedeutung des Elsaß für Goethe und die Bedeutung Goethes für das Elsaß.

Dieser Feier, die in seltener Einmütigkeit von den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung und von den Behörden besucht war, soll eine Reihe weiterer Veranstaltungen folgen. U. a. plant die Universität im Mai Feiern in Straßburg und in Sesenheim, die mit einer Gedächtnisausstellung und der Herausgabe eines Gedenkwerkes verbunden sein werden, an dem die Vertreter der germanistischen Wissenschaft Frankreichs fast vollzählig mitgearbeitet haben.

Feier der österreichischen Bundesregierung

Unter dem Protektorat des Bundespräsidenten Miklas fand in Wien in Anwesenheit des deutschen Gesandten Dr. Rieth, der übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps, des Fürstbischofs Dr. Piffl, der Präsidien des Nationalrates und des Bundesrates, sowie der Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Behörden die offizielle Goethefeier der österreichischen Bundesregierung statt. Die Huldigungsansprachen hielten **Bundespräsident Miklas** und **Bundeskanzler Dr. Buresch.** Beide Redner schilderten die geistigen Beziehungen Goethes zu Oesterreich. Nach einer Ansprache des Obmanns des Wiener Goethevereins und der Gedenkrede von Universitätsprofessor **Dr. Arnold** eröffnete der Bundespräsident die Goethegedächtnisausstellung in der Albertina.

In der ungarischen Akademie der Wissenschaften

gedachte der Präsident der Akademie, **von Berzeviczy,** des 22. März als des Tages, an dem die ganze gesittete Welt mit der deutschen Nation die 100. Wiederkehr des Todestages Goethes feiere.

Am 8. Mai wird die Akademie eine Festsitzung abhalten, die dem Andenken Goethes gewidmet sein wird. Ferner ist **Prof. Petersen,** der Vorsitzende der deutschen Goethe-Gesellschaft, eingeladen worden, am 4. Juni einen Vortrag über Goethe zu halten.

Uebermittlung einer tschechischen Goethe-Ausgabe an den Reichspräsidenten

Der Prager tschechische Verlag Borovy und der Veranstalter der tschechischen Goethe-Uebersetzung, Universitätsprofessor Dr. Ottokar Fischer, überreichten dem deutschen Gesandten Dr. Koch ein besonders angefertigtes Exemplar der soeben fertiggestellten 15bändigen tschechischen Gesamtausgabe der Werke Goethes mit dem Ersuchen, sie dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg zu übermitteln.

Eine Kundgebung in London

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das „unsterbliche Andenken Goethes" gestaltete sich das Frühstück der britischen Regierung im Unterhaus, an dem als Ehrengast der Vertreter der Reichsregierung **Reichsverkehrsminister Treviranus** teilnahm. Den Vorsitz führte der Präsident des Unterrichtsamtes, **Sir Donald Maclean,** der in seiner Begrüßungsansprache erklärte: Wir begrüßen hier mit besonderer Wärme Vertreter der Nation, die diesen großen Mann hervorgebracht hat. Ich bin sicher, Sie werden es nur als einen neuen Tribut an diesen mächtigen Sohn Deutschlands ansehen, wenn ich sage, daß er jetzt der Welt gehört.

Das Parlamentsmitglied **John Buchan,** ein bekannter englischer Schriftsteller und Historiker, hielt hierauf eine Ansprache über „Das unsterbliche Andenken Goethes".

Der deutsche Geschäftsträger **Graf Bernstorff** drückte tiefes Bedauern des auf Urlaub befindlichen Botschafters Freiherrn von Neurath aus, nicht an der Feier teilnehmen zu können, und schloß mit einem Dank an die britische Regierung.

Eine Goethe-Medaille des Reichspräsidenten für Verdienste um Kunst und Wissenschaft

Als Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft hat der Reichspräsident im Goethe-Jahr 1932 eine silberne Medaille gestiftet, die bei den Feierlichkeiten in Weimar erstmalig einer Reihe von Persönlichkeiten verliehen wurde.

Sie wurde geschaffen von Professor Waldemar Raemisch, Lehrer an den vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst.

Wie wir erfahren, befinden sich unter den Persönlichkeiten, denen die Medaille verliehen worden ist, Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Hermann Stehr, Stephan George, G. E. Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer, Hans Carossa, Wilhelm von Scholz, Rudolf Binding, Ricarda Huch, Handel-Mazetti, Walter von Molo, ferner die Goethe-Forscher Prof. Petersen, Prof. Kühnemann (Breslau), Prof. Kippenberg (Leipzig), Prof. Korff (Leipzig) und Beutler (Frankfurt) sowie verschiedene ausländische Goethe-Forscher, die gegenwärtig in Weimar weilen, darunter Henri Lichtenberger (Paris), Prof. Roberson (London) Prof. Farinelli (Rom).

Unter den weiter ausgezeichneten Persönlichkeiten befinden sich Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsinnenminister Groener, Kultusminister Grimme, Innenminister Kaestner (Thüringen) Minister a. D. Dr. h. c. Leutheuser, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Oberbürgermeister Dr. Landmann (Frankfurt a. M.), Oberbürgermeister Müller (Weimar), Reichskunstwart Redslob und Ministerialdirektor Danneberg, ferner die Rektoren der Universitäten von Leipzig, Jena und Frankfurt a. M. sowie Generalintendant Ulbrich.

Deutsche „Kohlen-Note" an England

Eine deutsche Note an England, die am Montag übersandt worden ist, enthält den Hinweis, daß Deutschland im Hinblick auf die schwierigen Verhältnisse im Bergbau zu den Einschränkungen gezwungen gewesen sei, die in England stark kritisiert worden seien.

Deutschland schlägt Verhandlungen vor, nicht nur über die Kohlenfrage, sondern über den Gesamtkomplex der deutsch-englischen Handelsbeziehungen und weist dabei darauf hin, daß von Deutschland bereits zweimal Verhandlungen angeboten worden sind.

Die Note spricht die Hoffnung aus, daß England den vorgeschlagenen Weg beschreiten werde. Im Laufe dieser Verhandlungen könne auch die Kohlenfrage mit der Hoffnung auf einen Ausgleich der Differenzen behandelt werden.

Forderungen des allindischen Mohammedaner-Kongresses

In der ersten öffentlichen Sitzung des in Lahore tagenden allindischen Mohammedaner-Kongresses wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß in den indischen Verwaltungsbehörden ein Drittel aller Stellen an Mohammedaner vergeben werde, und daß die Vertretung der Mohammedaner in den Provinzialverwaltungsbehörden ihrer Stärke in den gesetzgebenden Körperschaften der betreffenden Provinzen entspreche. Im Eisenbahndienst wird eine Vertretung von mindestens einem Drittel und in der Armee eine solche von 50 Prozent verlangt.

Die Wahlkämpfe

um den Präsidentensitz und das Preußenparlament

Stahlhelm und NSDAP.

Ueber den Beschluß des Stahlhelmbundesvorstandes zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl und zu den Wahlen in Preußen veröffentlicht der Stahlhelmpressedienst eine ausführliche Erklärung, der wir folgende Stellen entnehmen:

So klar die Hauptkampfrichtung des Stahlhelms auf Beseitigung des heutigen Systems geht, so unverändert ist auf der anderen Seite der schon bei der Reichspräsidentenwahl vertretene Standpunkt, daß eine einseitige Diktatur einer bestimmten Partei nicht in Frage kommt. Gerade in Stahlhelmkreisen würdigt man durchaus den nationalen Geist der Anhängerschaft der NSDAP. Aber man ist andererseits auch der Ueberzeugung, daß eine wirkliche Staatsführung, die etwas anderes und besseres sein soll als das heutige System, nicht auf die Herrschaft einer bestimmten Partei gegründet werden kann.

Praktisch wird also das Eingreifen des Stahlhelms bei den Preußenwahlen auf eine Befürwortung der Parole der Deutschnationalen Volkspartei hinauslaufen. Die innere Freiheit des Bundes von allen Einflüssen der Parteipolitik wird dadurch in keiner Weise berührt.

Hitler darf nicht vor dem Berliner Mikrophon sprechen

Wie an alle deutschen Sendegesellschaften hatte der Führer der Nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler, auch bei der Funkstunde Berlin beantragt, ihm den Rundfunk zu Ansprachen zur Verfügung zu stellen. In der Begründung hatte er ausgeführt, daß der Reichskanzler und der Reichspräsident ja auch sich durch den Rundfunk an die Bevölkerung gewendet hatten. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat der politische Ueberwachungsausschuß der Funkstunde Berlin am Dienstag den Antrag Adolf Hitlers abgelehnt. Zur Begründung wird u. a. gesagt, die Reichsregierung halte daran fest, daß auch im zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentschaftswahl der Rundfunk für parteipolitische Reden nicht zur Verfügung gestellt werden könne.

Der Reichslandbund für Hitler

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat in einer Entschließung seine Richtlinien für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl festgelegt. Mit der Begründung, daß „ein deutscher Bauer am 10. April nicht Arm in Arm mit der bauernfeindlichen Sozialdemokratie den Reichspräsidenten wählen" könne, empfiehlt der Bundesvorstand die Stimmabgabe für Hitler.

Eine Kandidatur Klaus Heim kommt nicht in Frage

Zu den Nachrichten, wonach augenblicklich Unterschriften für eine Kandidatur des sogenannten Bauernführers Klaus Heim für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl gesammelt werden, ist darauf hinzuweisen, daß Heim im Bombenlegerprozeß zu Zuchthaus verurteilt worden ist und seine Strafe augenblicklich absitzt. Er kommt deshalb für eine Kandidatur überhaupt nicht in Frage. Nach § 31 des Strafgesetzbuches schließen nämlich Zuchthausstrafen nicht nur vom Dienst in der Reichswehr aus, sondern sie haben auch die dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter von Rechts wegen zur Folge.

Braun und Severing Spitzenkandidaten der SPD. bei den Preußenwahlen

Der sozialdemokratische Parteiausschuß hielt am Dienstag eine Sitzung ab, um die Preußenwahlen vorzubereiten. Dabei wurde, wie das VDZ.-Büro erfährt, beschlossen, daß die Namen Braun und Severing an der Spitze jeder sozialdemokratischen Wahlliste stehen sollen. Für die Aufstellung der Landesliste wurde eine besondere Kommission eingesetzt.

Wirbelsturmkatastrophe in USA.

Aus Newyork, 21. März, wird gemeldet: Von einem Wirbelsturm wurden außer Alabama die Staaten Kentucky und Tennessee heimgesucht. Die Zahl der Todesopfer soll sich auf etwa 100 belaufen, mehrere hundert Menschen sind obdachlos geworden. Die auf den Wirbelsturm folgenden Wolkenbrüche erschwerten das Rettungswerk außerordentlich.

Eine spätere Meldung aus Birmingham (Alabama) berichtet: Die Gesamtzahl der Opfer des Tornados in den fünf Südstaaten beläuft sich bis jetzt auf 148. Hunderte von Personen wurden verletzt. In Alabama allein wurden 155 Personen getötet

Die Senkung d. Bierpreise

Die Verordnung über die Biersteuer- und Bierpreissenkung tritt am 22. März in Kraft.

Die gebundenen und nichtgebundenen

Preise der Brauereien

für deutsches Bier mit mehr als 11% Stammwürzengehalt werden gegenüber dem Stande vom 3. Dezember 1931 um 2,25 RM. pro Hektoliter gesenkt.

Die Ausschankpreise

für deutsches Bier werden in der Weise gesenkt, daß der durchschnittliche Ausschankpreis pro Hektoliter in den einzelnen Gaststätten für jede Biersorte zu vermindern ist:

um den Betrag, um den sich der Einkaufspreis des Gastwirts pro Hektoliter gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 vermindert hat (Ermäßigung der Reichs- und Gemeindebiersteuer sowie des Brauereipreises),

um einen weiteren Betrag von 2,25 RM. pro Hektoliter.

Wo die Steuersenkung den Betrag von 7 RM. ausmacht, soll der Ausschankpreis für wenigstens eine der am 8. 12. 31 in der Gaststätte vorhandenen Gefäße mit weniger als ein halb Liter Inhalt um volle fünf Reichspfennig ermäßigt werden.

Wer Vollbier ausschenkt, ist verpflichtet, vom 26. März 1932 ab in seinem Geschäftslokal eine Preistafel anzubringen, auf der die am 8. Dezember 1931 gültig gewesenen und die jeweils geltenden Preise für jede in dem Geschäftslokal ausgeschenkte Maßeinheit Vollbier ersichtlich sind.

Verkaufspreise für Flaschenbier sind anteilig um den Betrag zu ermäßigen, um den die Steuern für das Hektoliter ermäßigt worden sind.

Soweit der Ausschankpreis in Gaststätten in der Zeit vom 1. Oktober bis 7. Dezember 1931 ausschließlich bereits gesenkt worden ist, kann die Anrechnung dieser Senkung auf Antrag gestattet werden.

Stand der Arbeitslosigkeit unverändert

Am 15. März wurden rund 6 129 000 Arbeitslose gezählt. Danach hat sich der Stand der Arbeitslosigkeit gegenüber dem letzten Zähltermin vom 1. März nur unwesentlich verändert.

Besprechungen über die Börseneröffnung

Bei einer Aussprache des Berliner Börsenvorstandes mit der Presse über die bevorstehende Börseneröffnung wurde vom Börsenvorstand betont, daß nach den notwendigen Vorbereitungen die Börse so schnell wie möglich, also in der zweiten Aprilwoche, eröffnet werden wird. Man kann also den 5. oder 6. April als vorläufigen Termin hierfür annehmen. Man denkt auch an verschiedene technische Aenderungen, will z. B. Wertpapiere, die nur geringes Geschäft haben, aus dem variablen Handel in den Kassaverkehr übernehmen und umgekehrt Kassawerte mit Geschäft zum variablen Verkehr zulassen. Ferner besteht die Absicht, um das Geschäft am festverzinslichen Markt mehr zu konzentrieren, nur an zwei bis drei Tagen in der Woche offizielle Notizen vorzunehmen, doch schweben die Erörterungen mit den Realkreditinstituten hierüber noch. Auch an eine Vereinfachung des Kurszettels der festverzinslichen Werte ist gedacht. Schließlich beabsichtigt man auch noch eine Erhöhung der Provisionssätze, da der Bankier bei dem niedrigen Kursniveau sonst nicht imstande wäre, seine Spesen zu decken.

Reform des Ausländerstudiums in Preußen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind über die Neuordnung des Ausländerstudiums an den preußischen Hochschulen ergänzende Bestimmungen ergangen. Eine mehrjährige zentrale Behandlung der einschlägigen Fragen im preußischen Kultusministerium ermöglichte es, systematische Beobachtungen über das Studium der Ausländer anzustellen und ausgiebige Erfahrungen zu sammeln. Auf ihnen beruhen die Reformerlasse von 1929 und 1932. Die Zulassung ist den Hochschulen jetzt wieder zurückgegeben worden, nachdem sie Richtlinien für ihre Handhabung erhalten haben. Man hat sich entschlossen, entsprechend den von allen Seiten geäußerten Wünschen, weitherzig zu verfahren und hat die Aufnahmebedingungen den verschieden gearteten Verhältnissen der fremden Länder angepaßt. Für Ausländer, die keine ausreichende Vorbildung mitbringen, sind Uebergangsmöglichkeiten zu den Hochschulen durch besondere Vorbereitung in Deutschland geschaffen worden.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte im Jahre 1931

Am 31. Dezember 1931 liefen 155 514 Ruhegelder mit 25 316 Kinderzuschüssen, 72 473 Witwen- und Witwerrenten und 40 258 Waisenrenten.

Der Gesamtaufwand für Rentenleistungen, Abfindungen und Beitragserstattungen betrug im Jahre 1931 220,3 Millionen RM. Nach dem Stande vom 31. Dezember 1931 betrug die monatliche Rentenleistung 16,6 Millionen RM.

Es gingen 136 346 (132 862 in 1930) Anträge von Versicherten auf Gewährung eines Heilverfahrens ein. Es wurden für die Gesundheitsfürsorge insgesamt 28,9 Millionen (27,1 Mill. in 1930) RM. aufgewendet.

Die Gesamtbeitragseinnahme belief sich auf 343,4 Mill. (385,1 Mill. in 1930) RM. Der Beitragsrückgang ist auf die starke Stellenlosigkeit der Angestellten und auf das Sinken der Gehälter und Löhne zurückzuführen. Die Beiträge machen etwa 5 v. H. des durchschnittlichen Monatsverdienstes aus gegen 7 v. H. in der Vorkriegszeit. Die Zahl der Versicherten wird für das Ende des Jahres 1931 auf 3,1 Mill. geschätzt.

Die Anlegung der Rücklagen erfolgte nach den bisherigen Grundsätzen wertbeständig auf Goldmarkgrundlage. Der Förderung des Wohnungsbaues wurde wiederum besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Gesamtneuanlage für Wohnungsbauzwecke belief sich auf 128 Mill. RM.

Der Verwaltungskostenaufwand betrug 2,8 v. H. der Gesamteinnahme.

Voruntersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen Polizeileutnant Lange

Der Oberreichsanwalt hat gegen den Berliner Polizeileutnant Lange und den Polizeiwachtmeister Schulz-Briesen Eröffnung der Voruntersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat beantragt. Seinem Antrag wird nach einer Contimeldung voraussichtlich stattgegeben werden, und zwar wird zum Untersuchungsrichter des Reichsgerichts in dieser Sache Landgerichtsrat Zimmer vom Landgericht III Berlin bestellt werden. Lange und Schulz-Briesen werden daher weiter in Moabit bleiben und nicht nach Leipzig überaeführt werden.

Bauerndemonstration in Nordschleswig

Aus Hadersleben, 22. März, wird gemeldet: Zu einer Kundgebung gegen das dänische System der Zwangsversteigerung haben sich hier gestern 2500 Landwirte versammelt. Es wurde eine Entschließung angenommen, die für die Zukunft jeden, der einen Hof bei einer Zwangsversteigerung erwirbt, für vogelfrei erklärt.

In Sonderburg wurden in die Wohnungen des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden der Duebel-Genossenschaftskasse Uebungshandgranaten mit Drohbriefen geworfen.

Streeruwitz über die wirtschaftliche Sanierung Mitteleuropas

Der frühere österreichische Bundeskanzler Streeruwitz erklärte einem Vertreter der Münchener Zeitung, daß die Lage in Oesterreich viel zu schwierig sei, als daß Pläne, hinter denen die stärkste kontinentale Macht stehe, leicht genommen werden dürfen. Allein die wirtschaftliche Abhängigkeit der Nachfolgestaaten von Frankreich sei nicht so stark, daß sie auch dann wirksam wäre, wenn dringliche Wünsche eigenen wichtigen Interessen entgegenständen.

Selbstverständlich für Oesterreich sei es, daß Deutschland an jeder Mitteleuropakombination teilnehmen müsse.

Die ungarische Frage könne — im Gegensatz zur italienischen Auffassung — nur in einem großen Markt gelöst werden, der durch den Zusammenschluß mehrerer Länder gebildet wird. Beistand für Oesterreich sei Wohltat für Europa, und Oesterreich in seiner schwierigen Lage sich selbst überlassen, heiße Europa verderben.

Die Tschechoslowakei und der französische Donauplan

Aus Prag, 22. März, wird gemeldet: Außenminister Dr. Benesch nahm zu den Vorschlägen der französischen Regierung für die wirtschaftliche Zusammenarbeit der mitteleuropäischen Staaten Stellung. Er wies daraufhin, daß die italienische Regierung zögere und die deutsche Regierung sich in ihrem Memorandum im wesentlichen ablehnend äußere. Die tschechoslowakische Regierung sei bereit, an konkreten Verhandlungen der fünf mitteleuropäischen Staaten auf der Grundlage des Präferenzgedankens teilzunehmen. Hierbei halte sie jede politische Aktion von vornherein für ausgeschlossen, ebenso Verhandlungen über eine Zollunion dieser Staaten. Sie trete in keine Verhandlungen ein, an denen nicht auch Rumänien und Jugoslawien teilnehmen werden.

Wenn Berlin und Rom zu der französischen Initiative nicht ihre Zustimmung geben, werde die tschechoslowakische Regierung an nichts teilnehmen.

Der Minister erklärte, das französische Memorandum setzte voraus, daß sich die Großmächte klar für den Grundsatz des politischen Desinteressements in Mitteleuropa erklären. Die mitteleuropäischen Staaten hätten bereits ihre politische Reife erlangt und seien bemüht, in Mitteleuropa eine solche Stellung zu erreichen, wie sie z. B. heute Belgien, Holland oder die skandinavischen Staaten haben. Dr. Benesch hält jede mitteleuropäische Politik, welche Oesterreich in irgendeine antideutsche politische Konzeption hineinziehen würde, für grundsätzlich verkehrt. Die Tschechoslowakei wünscht keine solche Konstellation, da sie ihr nicht zum Vorteil gereichen würde, sondern sie wünscht, mit Deutschland in möglichst freundschaftlichem politischen Verhältnis zu stehen.

Die Abrüstungsvorschläge

„Times" schreiben: Vor der Vertagung des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz in der vorigen Woche hat Henderson angeregt, daß die Regierungen, deren Vertreter in ihren Eröffnungsreden Vorschläge allgemeiner Art gemacht haben, bei Wiederzusammentritt der Konferenz am 11. April endgültige Vorschläge für die Durchführung dieser Pläne unterbreiten sollen. Es verlaute, daß Henderson dabei besonders an die verschiedenen Anregungen gedacht habe, die auf die Beseitigung der aggressiven Waffenarten und auf ein Verbot der privaten Herstellung von Waffen abzielen. Wenn diese Vorschläge am 11. April in praktischer Form vorlägen, sei beabsichtigt, sie sofort im Allgemeinen Ausschuß in Behandlung zu nehmen.

Die ostasiatischen Probleme

Japan und die Sowjetunion

Aus Moskau, 22. März, wird gemeldet: Zur Frage des Portsmouther Vertrages gab der hiesige japanische Botschafter Hirota im Auftrage seiner Regierung dem stellvertretenden Volkskommissar des Aeußern, Karachan, am 5. d. M. und am 19. d. M. Erklärungen ab.

Die japanische Regierung sieht in den

Transporten und der Konzentrierung von Truppen auf der Ostchinabahn

keine Verletzung des Portsmouther Vertrages, da diese Transporte nach der Erklärung Hirotas nicht aus strategischen Gründen, sondern zum Schutze des Lebens und des Eigentums der japanischen Staatsangehörigen hervorgerufen wurden. Was den

Schutz der Ostchina-Bahn durch japanische Truppen

anbetrifft, so rechtfertigt die japanische Regierung diese Tatsache mit der Erklärung, daß der Eisenbahnschutz im südlichen Abschnitt der Ostchinabahn infolge der Ereignisse in der Mandschurei verschwand, und daß japanische Truppen den Schutz der Südlinie übernehmen mußten, weil die

Gefahr eines Ueberfalls durch Banditen

und der Unterbrechung des Verkehrs bestand. Am 3. März stellten die japanischen Truppen die Bewachung ein, und der Bahnschutz obliegt gegenwärtig den Kiriner Truppen. Der japanische Botschafter, der der Sowjetregierung die Versicherung gab, daß Japan den Portsmouther Vertrag loyal erfüllt habe und auch weiter erfüllen werde, erklärte Karachan, daß Japan an der Ostchinabahn keinerlei strategische Ziele verfolge, und daß

die japanische Regierung nicht die geringste Absicht habe, Truppen auf der Ostchinabahn zu belassen.

Für die Konzentrierung japanischer Truppen an der

koreanischen Sowjetgrenze

gab die japanische Regierung bereits am 5. d. M. die Erklärung ab, daß sie keine Ziele verfolge, die das Sowjetgebiet bedrohen könnten. In der Erklärung vom 19. d. M. weist die japanische Regierung darauf hin, daß in diesem Rayon nur ein Grenzschutz vorhanden sei und versichert, daß die japanische Regierung seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan ihre Truppen an der Sowjetgrenze nicht vergrößert habe.

Auf die Gegenfrage der japanischen Regierung wegen der Konzentrierung von Sowjettruppen an der koreanischen Sowjetgrenze und der Einrichtung eines Flugplatzes daselbst, die der japanische Botschafter Hirota am 19. März übermittelte, erwiderte Volkskommissar Karachan, daß diese der japanischen Regierung zugegangenen Nachrichten der Grundlage entbehrten, da

keinerlei Konzentrierung von Sowjettruppen an der koreanischen Sowjetgrenze

stattfinde und auch nicht beabsichtigt sei, ebenso wie keinerlei Kriegsmaßnahmen beabsichtigt seien, die dem Portsmouther Vertrag widersprechen. Die Sowjetregierung, die eine konsequente Friedenspolitik betreibe, beobachte streng den Portsmouther Vertrag und hoffe, daß die japanische Regierung und ihre Vertreter in der Mandschurei ebenfalls die Verpflichtungen, die sich für Japan aus dem Portsmouther Vertrag ergeben, beobachten werden.

Chinesisch-japanische Kämpfe bei Nanhutu — 163 Tote

Reuter berichtet aus Tokio, 22. März: Nach einem Funkspruch aus Tschangtschun kam es gestern bei Nanhutu zu einem Kampf zwischen japanischer Infanterie und irregulären chinesischen Truppen, bei dem 13 Japaner getötet und 15 verletzt wurden. Auf chinesischer Seite fielen 150 Mann.

Nr. 70 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Mittwoch, den 23. März 1932

Aus der Stadt

Charfreitag-Abendandacht

des Wiese-Kirchenchors.

In der Wiesenkirche wird am Charfreitag um 5 Uhr nachmittags eine liturgisch musikalische Feier des Wiese-Kirchenchores stattfinden. Von den Klängen der Orgel umrahmt, wird eine Folge von Gesängen und Schriftverlesungen den Sinn des Charfreitags deuten und bezeugen. Schon seit einer Reihe von Jahren hat der Kirchenchor sich von konzertmäßigen Darbietungen, die nicht in die Kirche gehören, entschlossen abgewandt u. sein großes Können gänzlich in den Dienst der musikalisch-liturgischen Feier gestellt, die als Gottesdienst stattfindet und jedermann unentgeltlich zugänglich ist.

Gerade dem schlichten Choral und geistlichen Lied ist eine ungemeine Kraft gegeben, dem Herzen eine kirchliche Feier zu schenken, die mehr ist als Stimmung und Regung seelischer Oberflächen. Wenn solche Gesänge mit einem musikalischen Können dargeboten werden, das gerade darin gipfelt, daß es von sich selbst fortweist und nur allein den inneren Gehalt des Gesanges zur Geltung bringt, wenn ein solches Singen so schlicht und zugleich meisterlich ist daß man jede musikalisch-kritische Regung vergißt, weil man gänzlich im Bann des Liedes gefangen ist — dann wird der heilige Gesang zu einer Verkündigung des Evangeliums, vor der sich die innersten Pforten des Herzens auftun. Das Wort vom Kreuz und das Lied vom Kreuz werden sich vereinigen, um den Raum der feierlichen Stätte und das Herz der Gemeinde mit dem Sinngehalt des Charfreitags zu erfüllen.

Bisher haben die musikalischen Andachten des Wiese-Kirchenchores stets eine zahlreiche Gemeinde versammelt. Auch der Einladung zu der Charfreitagabendfeier mögen viele folgen, um durch das Lied vom Kreuz ein rechtes und tiefes Charfreitagserlebnis zu empfangen. Der Zutritt ist frei, an den Ausgängen wird ein freundliches Dankopfer erbeten.

Die Feier beginnt **pünktlich** um 5 Uhr, da sie rechtzeitig abschließen muß, da um 6 Uhr ein Abendmahlsgottesdienst beginnt.

Pfarrer Dr. Girkon.

*

In der Soester Grundschuldbrief-Affäre nunmehr Anklage erhoben

In der Soester Grundschuldbriefaffäre, bei der bekanntlich 2 Grundschuldbriefe gefälscht wurden und in einem Falle ein größeres Darlehen abgehoben wurde, ist nunmehr die Voruntersuchung abgeschlossen worden. Es ist in dieser Straffache gegen den Justizangestellten Wilhelm Wiesotte, den Händler Gottfried Pirl, den Justizinspektor Wilhelm Brüggenwirth und den Kaufmann Ernst Brüggenwirth, sämtlich in Haft, **Anklage wegen Urkundenfälschung und Betruges** erhoben und am 15. März 1932 das Hauptverfahren vor dem erweiterten Schöffengericht in Hamm eröffnet worden. Der Hauptverhandlungstermin ist noch nicht festgesetzt.

*

Schweres Autounglück auf der Provinzialstr. Soest-Ostönnen

Ein Toter.

Mehrere beladene Langholzfuhrwerke wurden gestern abend gegen 20.15 Uhr auf der Provinzialstraße Soest-Ostönnen an der Station Rollingsen in die Kreisstraße nach Enkesen dirigiert. Da die Wagen zum Teil mit Hölzern von einer Länge von 20 Mtr. beladen waren, geriet ein Wagen beim Einfahren in die Kreisstraße in den Graben. Die Fuhrleute spannten nunmehr die Pferde hinter den Wagen, wobei die Provinzialstraße in ihrer ganzen Breite gesperrt wurde. Die Wagen waren vorschriftsmäßig beleuchtet. Zur Vorsicht wurde dennoch ein Mann beauftragt, sich in einer Entfernung von 30 Mtr. von der gesperrten Straße ab in Richtung Soest zu stellen, um durch Warnungssignale die von Soest kommenden Autos zum Halten zu bringen. Mehrere Wagen wurden dadurch auch vor dem Hindernis gewarnt.

Der Kaufmann Thomas aus Dortmund, der ebenfalls mit seiner Opellimousine von Soest kam, glaubte in dem winkenden Mann eine Person, die mit seinem Auto mitfahren wolle und fuhr, nachdem er abgeblendet hatte, durch. Der Wagen fuhr mit voller Wucht auf die Langhölzer auf, sodaß durch den gewaltigen Anprall ein Langholzwagen (!) etwa 6 Mtr. zur Seite geschleudert wurde, dann an einem Baum Widerstand fand.

Bei diesem Zusammenstoß wurden die Landwirte Wilhelm Kipp und Arnold Kipp aus Enkesen durch die Zopfenden der Hölzer erfaßt und an den Kopf geschlagen.

„Läßt der Augen Sehkraft nach
Wend' Dich an den Mann vom Fach!"
Hoischen, staatl. gepr. Optiker.

Die Genossen der Konsum- u. Spargenossenschaft protestieren gegen die Haftsumme

Der Konkursverwalter legt die Bilanzberechnung vor.

Die Konsum- und Spargenossenschaft in Soest erklärte im Januar unerwartet den Konkurs. Ueber 1600 Mitglieder gerieten durch diese Konkursanmeldung in eine bedauernswerte Lage, sind sie doch gesetzlich zum größten Teil verpflichtet, mit einer Haftsumme von 30 ℳ und mehr die Forderungen der Gläubiger zu befriedigen. Fast alle Mitglieder, die zum größten Teil aus Beamte und Arbeiter sich zusammensetzen, befinden sich so wie so nicht in einer rosigen Lage und sollen nunmehr noch für die Schulden ihrer Genossenschaft mit einem für die heutige Zeit ansehnlichen Betrag einspringen. Die Erbitterung der Genossen ist groß. Es ist uns nicht möglich, den Gründen nachzuforschen, die zu dem Konkurs der Genossenschaft geführt haben, es ist uns eben so unmöglich zu prüfen, ob und wie weit evtl. die Geschäftsführung ein Verschulden an dem Konkurs trifft. Fest steht lediglich, daß in der letzten Generalversammlung im Januar von der bevorstehenden Konkurserklärung nicht die Rede gewesen ist. Es steht weiterhin fest, daß aus Mitgliederkreisen gegen die Geschäftsführung Beschwerde erhoben wird. Die in Empörung geratenen Genossen werden alle Mittel und Wege versuchen, evtl. durch Klage gegen die Geschäftsführung der Genossenschaft, ein evtl. Verschulden der Geschäftsführung auf gerichtlichem Wege festzustellen.

Die Entrüstung der Genossen kam in der gestern vom Amtsgericht Soest anberaumten Gerichtssitzung zur Entgegennahme der Summe, welche jedes Mitglied zur Deckung des Fehlbetrages aufzubringen hat, deutlich zum Ausdruck. Die Berechnung ist durch den Konkursverwalter aufgestellt worden. Die Sitzung war für gestern nachmittag im Amtsgericht Soest festgesetzt. Da aber über 600 Genossen zu dieser Sitzung erschienen, mußte diese in den Gruß'schen Saal verlegt werden, der bei der Eröffnung der Sitzung überfüllt war.

Als der Beamte des Gerichts die Rechtslage für die Genossen mitteilte, insbesondere auf die Verpflichtung der Genossen zur Zahlung der Haftsumme und damit verbundene Einzelheiten hinwies, wurde die Versammlung zeitweilig sehr unruhig und durch Zwischenrufe und Lachen mehrmals unterbrochen. Ein großer Teil der Mitglieder wehrt sich mit Händen und Füßen dagegen, überhaupt jemals Mitglied der Genossenschaft gewesen zu sein bezw. noch Mitglied zu sein. Der Beamte weist darauf hin, daß nach der von der Genossenschaft eingereichten Liste alle diejenigen haftbar gemacht werden müssen, die auf dieser Liste als Mitglieder aufgeführt sind und nicht satzungsgemäß in der vorgeschriebenen Frist gekündigt haben. Es komme nicht darauf an, daß man in den letzten Jahren bei der Genossenschaft keine Aufträge mehr getätigt habe. Weiter wies der Beamte darauf hin, daß es zwecklos wäre, in der Sitzung irgendwelche Anschuldigungen gegen den Vorstand usw. zu erheben, da hierüber in der Sitzung nicht verhandelt und gesprochen werden könne. Hier müßten die Mitglieder evtl. ihr vermutliches Recht durch eine Klage gegen den Vorstand zu erreichen suchen.

Für einige Genossen sprachen die Herren Rechtsanwälte Klostermann und Schulte-Mönting. Beide führten aus, daß die Bilanz bezw. die Erklärung des Konkursverwalters ihnen drei Tage vor der heutigen Sitzung zugänglich gemacht worden wäre. Wenn die gesetzliche Frist zwar gewahrt sei, so wäre es aber doch nicht möglich gewesen, die einzelnen Posten so genau in dieser kurzen Zeit zu prüfen, wie es im Interesse der schwer getroffenen Genossen erforderlich wäre. Der Konkursverwalter bezw. der Gläubigerausschuß hätten zu der Feststellung der Bilanz Wochen notwendig gehabt. Aber bei der kurzen Prüfung der Bilanz sei ermittelt worden, daß dieselbe geändert werden müsse. Es sei zum Beispiel der Wert einiger Häuser der Genossenschaft höher einzusetzen als geschehen, ebenso der Erlös aus vorhandenen Einrichtungen usw. Auffallend sei an der Bilanz fernerhin, daß der Warenbestand mit rund 14 000 ℳ angegeben sei, während in der vorjährigen Bilanz noch ein Warenbestand von rund 40 000 ℳ aufgeführt wäre. Anderseits wurde angeführt, daß die Bilanz der letzten Generalversammlung von der des Konkursverwalters ganz erheblich abweiche und in der letzteren Bilanz der Fehlbetrag bedeutend höher angegeben wäre. Die Rechtsanwälte wiesen darauf hin, daß durch diese Bilanz die Mitglieder äußerst empfindlich durch die Haftsumme von 30 ℳ getroffen würden. Das Gericht möge daher die Bilanz noch einmal einer genauen Prüfung unterziehen. Es wäre dann doch die Möglichkeit gegeben, daß die Haftsumme der Mitglieder bedeutend herabgesetzt würde. Wenn zunächst einmal die dringlichsten Forderungen der Gläubiger befriedigt würden, wäre den Genossen doch erstmals in etwa geholfen. Es wäre natürlich ein schwacher Trost für die Mitglieder, wenn gesagt würde, daß bei einem evtl. Ueberschuß durch die Haftsumme von 30 ℳ der überschießende Betrag an die Genossen zurückgezahlt werde. Beide Anwälte stellten daher den Antrag der Vertagung der heutigen Sitzung und nochmalige Prüfung der Bilanz.

Der Konkursverwalter erwiderte, daß es natürlich bedauerlich wäre, wenn die Genossen die zum Teil noch arbeitslos wären, die Haftsumme zahlen müßten. Es sei aber einmal unabänderlich, daß, wenn man Mitglied einer Genossenschaft wäre, bei einem Konkurs zur Haftung herangezogen würde. Die vorliegende Bilanz sei unter Mitarbeit eines Gläubigerausschusses nach bestem Wissen und Gewissen aufgestellt worden. Er glaube nicht einmal, daß die eingesetzten Summen für die Häuser, Einrichtungen usw. hereinkämen. Zudem wäre zu berücksichtigen, daß ein Teil der Mitglieder verstorben, ein großer Teil nicht in der Lage wäre, die Haftsumme zu entrichten. Diese Möglichkeiten seien in die Bilanz doch einzukalkulieren gewesen. Zudem habe sich ergeben, daß die vorhandenen Tegwaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen hätten verkauft werden müssen, um dabei überhaupt noch etwas herauszuschlagen. Der Unterschied in der Bilanz sei vorhanden. Die erste Bilanz sei vom Vorstand vorgelegt worden. Es lasse sich doch nun nicht leugnen, daß die Bilanz eines Vorstandes immer rosiger erscheine als die des Konkursverwalters, der eben mit den nackten Tatsachen unverblümt arbeiten müsse. Er wolle froh sein, wenn die Haftung der Mitglieder mit 30 ℳ ausreiche. Die vorberechtigten Mieten und Gehälter seien bezahlt worden. (Zuruf: Wer solche Dummheiten gemacht hat, braucht doch kein Gehalt mehr. Der sollte darauf verzichten.)

Der Antrag auf Vertagung wurde vom Gericht abgelehnt mit der Begründung, daß die gesetzliche Frist zur Einsichtnahme in die Bilanz des Konkursverwalters gewahrt wäre.

Es müssen nunmehr die Genossen, die gegen ihre Mitgliedschaft zur Genossenschaft Einwendungen erheben wollen, diese mündlich an Gerichtsstelle abgeben. **Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß schriftliche Einwendungen an die Geschäftsstelle des Amtsgerichts wirkungslos sind,** diese mündlich an den bestimmten Terminen niederzulegen sind.

Die Entgegennahme der Einwendungen erfolgte gestern nachmittag für die Genossen mit den Anfangsbuchstaben A bis E, **heute nachmittag 3 Uhr im Zimmer 8 des Amtsgerichts für die Genossen mit den Anfangsbuchstaben F bis K, am 24. März im Amtsgericht um 3 Uhr für die Genossen mit den Anfangsbuchstaben L bis P und am 26. März (Karsamstag) für die Genossen mit den Anfangsbuchstaben Q bis Z.**

Der Landwirt Wilhelm Kipp erlitt einen schweren Schädelbruch. Er ist seinen Verletzungen heute morgen um 6 Uhr erlegen. Der Landwirt Arnold Kipp kam mit einer leichteren Gehirnerschütterung davon. Beide wurden gestern abend noch in das Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Die Opellimousine wurde an ihrem Vorderteil vollständig zertrümmert. Sie war unter die Hölzer gefahren, die dann auf die Maschine fielen. Der Wagenführer kam ohne erhebliche Verletzungen davon. Ein Oberlandjäger und der Sachverständige Max Schröder - Soest weilten nach dem entsetzlichen Unglück an Ort und Stelle und machten die ersten Feststellungen. Die Schuldfrage ist noch offen.

)!(**Der Reichspräsident bei einem Fußballspiel.** Reichspräsident von Hindenburg hat sein Erscheinen zu einem Fußball-Werbespiel auf dem Platze der Berliner Preußen, die in den nächsten Tagen in Soest spielen, für den 24. April in Aussicht gestellt. Es wäre das erste Mal, daß das deutsche Staatsoberhaupt zu einem Fußballspiel erschiene. In England, Italien, Schweden, Belgien usw. ist das nichts Ungewöhnliches.

Provinzial-Wirteverband Westfalen und die Bierpreissenkung

Mit Rücksicht darauf, daß, nachdem die Senkung der Biersteuer gesetzlich erfolgt, über die Senkung der Verschankpreise erst noch bezirksweise verhandelt werden muß, **warnt der Vorstand des Provinzial-Wirteverbandes Westfalen vor voreiligem Handeln.** Er bittet die Wirte, etwaigen Informationen hinsichtlich Senkung der Verschankpreise kein Gehör zu schenken, sondern das Rundschreiben abzuwarten, das der Provinzial-Wirteverband Westfalen an die einzelnen Vereins-Vorsitzenden schicken wird, sobald die Entscheidung gefallen sein wird.

?:? **Bürgerschützen-Verein.** Die Mitglieder des Vereins werden zu dem üblichen Konzert am zweiten Ostertage zum Schützenhof geladen. Anfang 4 Uhr. Anschließend Tanz. Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins Soest.

Bezugscheine für verbilligtes Fleisch

Die Ausgabe der Bezugscheine für verbilligtes Fleisch erfolgt am **Donnerstag, den 24. ds. Mts.,** nachmittags im Vorzimmer des Blauen Saales und zwar für Klein- und Sozialrentner von 15—16 Uhr und für Zusatzrentner und allgemeine Fürsorgeempfänger von 16—17 Uhr. Die vom Wohlfahrtsamt betreuten Erwerbslosen erhalten die Bezugscheine am Donnerstag nachmittag im Stadthaus (Erwerbslosenbüro, Zimmer Nr. 7).

*

Reifeprüfung

Reifezeugnisse der einjährigen, staatlich anerkannten Frauenschule des Lyzeums St. Hildegard, Soest, erhielten folgende Schülerinnen:

Else Awater, Soest,
Lotte Ballauff, Soest,
Elisabeth Brauckhage, Schwerte,
Toni Beralar, Schallern,
Hedwig Bökamp, Soest,
Lisa Dort Werl,
Mathilde Feldmann, Werl,
Cilli Grusemann, Altengeseke,
Anni Hagedorn, Soest,
Mia Hohoff, Werl,
Else Hohoff, Soest,
Elfriede Katzenstein, Soest,
Leni Klammer, Soest,
Erika Kirsten, Soest,
Lily Kösters, Soest,
Elisabeth Nitzmeyer, Merklinghausen,
Else Severin, Soest,
Aenne Steffens, Soest,
Maria Stockmann, Körbecke,
Mia Stuckmann, Werl,
Lotte Sodenkamp, Soest,
Marlene Volke, Bad Sassendorf,
Margot Wortmann, Werl,
Eta Wolff, Werl.

Die Schülerinnen widmen sich teils hauswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen und sozialen Berufen.

Alle Sorten
Oele und Fette, Decken, Treibriemen, Asbestdichtungen
stets vorrätig
Paul Piel, Soest i.W.
Telefon 165 Grandweg 67.

(!) **Von der Herberge zur Heimat** wird uns geschrieben: Wie uns bekannt geworden ist, hat der Begleiter eines Fuhrwerks von außerhalb, welches in letzter Zeit in den Straßen zerkleinertes Brennholz verkaufte, auf eine dahingehende Frage geantwortet, daß das Holz von der Herberge bei. Dieses ist nicht der Fall. Das 1a trockene Holz der Herberge wird nach wie vor mit Handwagen von einem Hausangestellten der Herberge selbst angeliefert. Bei Wiederholung obiger unrichtiger Behauptung bitten wir freundlichst um sofortigen Anruf (Fernsprecher 419). In Anbetracht des wohltätigen Zweckes der Wanderarbeitsstätte der Herberge zur Heimat bitten wir die Einwohner von Soest und Umgegend, nach Möglichkeit um Unterstützung durch Holzabnahme. Die Lieferung erfolgt frei Keller, der Preis ist schon seit einiger Zeit den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend gesenkt.

,!) **Den Frühlingseinzug auf den Wällen** entdeckte gestern der Schüler Heinz Günter Kipp von der Thomäwallstraße 12. Er konnte den Boten des Frühlings, einen Maikäfer, auf dem Thomäwall begrüßen und uns auf den Redaktionstisch legen. Nachdem wir nun der Frühlingsboten genug erhalten haben, inzwischen der Frühling ja auch persönlich ordnungsgemäß angekommen ist, wollen wir unsere Maikäfer- und Schmetterlingssammlung für dieses Jahr schließen.

)!(**Die Oeffentliche Patrokli-Bücherei** des Borromäus-Vereins ist während der Osterferien zur gewöhnlichen Ausgabezeit geschlossen. Die Bücherei ist dagegen Mittwochs abends geöffnet, u. zwar heute abend von 8—9 Uhr und am 30. März ebenfalls von 8—9 Uhr. Vom 6. April an ist die Bücherausgabe dann wieder zur gewöhnlichen Zeit geöffnet. — Die Mitglieder werden hiermit an die Abgabe des Bestellzettel für Vereinsgaben erinnert. Wer sein Gabenverzeichnis noch nicht erhalten hat, kann es noch während der Bücherausgabe im Remter abholen.

:?: **Wiese-Georgs-Gemeinde.** Am Charfreitag nachmittag um 5 Uhr wird der Kirchenchor der Wiese-Georgs-Gemeinde eine liturgisch-musikalische Feier in der Wiesenkirche veranstalten, zu der jedermann unentgeltlich Zutritt hat.

(!) **Ablösung der Hauszinssteuer.** Der preußische Finanzminister hat die Durchführungsbestimmungen zur Ablösung der Hauszinssteuer erlassen. Anträge auf Ablösung der Hauszinssteuer sind an die Steuerkassen (Hebestellen) zu richten. Die Hebestellen haben den Eigentümern, die wegen Ablösung der Hauszinssteuer ihres Grundstücks vorstellig werden, Auskunft zu erteilen.

)!(**Der Milch-Kleinhandelspreis** ab Laden und der **Milch-Kleinhandelspreis** frei Haus dürfen (nach einer Verordnung des Regierungspräsidenten zu

Arnsberg) über den Stand, den sie in den einzelnen Gemeinden des Regierungsbezirks Arnsberg am 5. März 1932 gehabt haben, in diesen nur mit Genehmigung der Ortsbehörde erhöht werden.

(!) **Personalnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.** Wegen Erreichung der Altersgrenze treten zum 1. April 1932 in den Ruhestand: Landgerichtspräsident Rospatt in Bielefeld, Landgerichtsrat in Bielefeld und Amtsgerichtsrat in Minden Reimwald, die Amtsgerichtsräte Drecker in Delbrück, Kämler in Dortmund, Dr. Pickering in Ibbenbüren, Kuwert in Minden, Bobbert in Bad Oeynhausen, Schulz in Siegen, Rechnungsrat Schaffrath bei dem Landgericht Münster. — Zum Amtmann wurde ernannt Justizoberinspektor Stockey beim Landgericht Münster. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der frühere Gerichtsassessor Dr. Bernhard bei dem Amtsgericht und dem Landgericht Dortmund. Zum Gerichtsassessor wurde ernannt der Referendar Kessing.

)!(**Die „Lichtburg"** zeigt heute abend um 8 Uhr (Kassenöffnung 7,30 Uhr) zum letzten Male den großen Ufa-Tonfilm: **„Der Kongreß tanzt"** mit Lilian Harvey, Willy Fritsch und Conrad Veidt in den Hauptrollen! Man versäume diese letzte Gelegenheit nicht.

Aus Westfalen und benachbarten Provinzen

Bad Sassendorf, 23. März. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage feiert Frau Marie Hambrok geb. Dreier ihren 81. Geburtstag bei bester körperlicher und geistiger Frische. Dem Geburtstagskinde, das schon ca. 50 Jahre Leserin unserer Zeitung ist, unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge der Hochbetagten ein sonniger und zufriedener Lebensabend beschieden sein. Das ist unser besonderer Wunsch am heutigen Wiegenfeste!

Ellinghsen, 21. März. Gestern fand die Generalversammlung des Schützenvereins Brüllingsen. Einigen Haar und Ostheide statt. Der Herr Oberst, Carl Bömer, eröffnete 5,30 Uhr die Versammlung. Er begrüßte die Schützenbrüder und gedachte der Toten des Vereins im letzten Jahre. Es sind dieses Franz Säcker-Ellinghsen, Heinrich Bömer-Stelte und Karl Schulte-Brüllingsen. Dann folgte die Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Das Schützenfest soll am 29. und 30. Mai in Ellingsen gefeiert werden. — Es folgte der gemütliche Teil bei gestiftetem Freibier.

Eickelborn, 22. März. **Zum Diakon geweiht.** Der Theologe Heinrich Hense, der älteste Sohn des Gemeindevorstehers Heinrich Hense, hat am Sonntag, den 13. ds. Mts., die Subdiakonatsweihe empfangen. Am 19. März, dem Fest des hl. Joseph, wurde er im hohen Dome zu Paderborn durch den Hochw. Herrn Erzbischof zum Diakon geweiht.

Hövestadt, 22. März. **Eine bedeutungsvolle Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins** Hövestadt und Umgegend fand am Sonntag nachmittag im Saale des Gasthofs Biele statt. Der Vorsitzende, Herr Reichsgraf von Plettenberg, begrüßte insbesondere die beiden Redner des Abends, Herrn Dr. Kohbusch aus Soest und Frl. Dr. Haken von der Landwirtschaftskammer aus Münster. Der Vorsitzende beleuchtete zunächst die katastrophale Lage der Landwirtschaft. Heute ging es nur um Sein oder Nichtsein der Landwirtschaft. Darauf erteilte er dem Redner, Herrn Dr. Kohbusch, das Wort zu seinem Vortrag: **„Wie bewahrt man sich am besten vor Schäden beim Auftreten des Kartoffelkrebs."** In seinen äußerst lehrreichen Ausführungen sprach er von der Entstehung und dem Aufkommen des Kartoffelkrebses, von der Ursache der Krankheit und deren Bekämpfung. Darauf erteilte der Vorsitzende der Hauptrednerin, Frl. Dr. Haken, das Wort zu ihrem eineinhalbstündigen Vortrag, in dem sie anhand einer Filmvorführung den Kartoffelkrebs näher beleuchtete. Im Anschluß daran entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über Düngung und Sortenwahl der Speisekartoffeln. Für den Westen kommt fast ausschließlich die gelbfleischige Industrie in Frage, die aber stark im Abbau begriffen ist. Als Ersatz werden empfohlen Ackersegen und Erdgold und als Frühkartoffel die „Juliperle". Aber alle hier angeführten Kartoffeln stehen im Geschmack der Industriekartoffel nach. Nach einer Kostprobe, die aus 8 verschiedener Sorten gekochter Kartoffeln bestand, entschied sich die größte Anzahl für die Industriekartoffel. Es folgte der unterhaltende Teil der Veranstaltung, der die Anwesenden noch einige Stunden gesellschaftlich zusammenhielt.

Herzfeld, 22. März. In der vorgestrigen **Delegiertentagung des Sängerbundes „Lippetal"** wurde beschlossen, das diesjährige Sängerbundesfest am 5. Juni in Herzfeld zu feiern. Verbunden hiermit wird die Feier des 75jährigen Bestehens des MGV. Herzfeld-Hovestadt. Der Sängerbund wird hierzu eigens eine Fahnenschleife stiften. Die Festordnung wurde bereits festgelegt. Außer den Einzel-Liedern werden ein Massenchor: „Festgesang" von Havertamp und vier Gruppenlieder vorgetragen, davon werden zwei Lieder von der Gruppe Ost, welche die Gesangvereine von Herzfeld-Hovestadt, Unterberg, Eickelborn und Bettinghausen umfaßt, gesungen. — Gleichfalls singt die Gruppe West, der die Gesangvereine von Lippborg, Oestinghausen und Hultrop angeschlossen sind, zwei Gruppenlieder. Auch das diesjährige Sängerbundesfest soll ein Lichtblick inmitten einer trüben Zeit werden. Das deutsche Lied, insonderheit das Volkslied, das die Freuden beschwingt, die Schmerzen heilt u. neue Jugend schafft, soll Wegbereiter sein.

Lippstadt, 22. März. **Güterwagen erbrochen.** In der Nacht zum Montag wurden auf dem hiesigen Güterbahnhof 8 Güterwagen erbrochen und zum Teil beraubt. Bisher konnte noch nicht genau festgestellt werden, was gestohlen worden ist, doch vermutet man, daß den unbekannten Tätern nur eine geringe Beute in die Hände gefallen ist. Die Ermittlungen sind im Gange.

Lippstadt, 22. März. **Zu dem Fund einer Kindesleiche** berichtet der Patriot, daß die gerichtliche Obduktion ergeben hat, daß das Kind gelebt hat. Durch die Polizei wurde die Mutter des Kindes ermittelt und ebenso wie ihr Bräutigam, der an dem Tode des Kindes mitschuldig sein soll, dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Beide werden sich demnächst vor dem Schwurgericht in Paderborn wegen Kindestötung zu verantworten haben.

Soester Marktbericht vom 19. März

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 18,8 bis 19,2 ₰, Roggenmischbrot, 1 Pfd. 19,2 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 17,6 bis 18 ₰, Kleingebäck (Schrippen, Brötchen, Semmel pp.), 4 Stück 10 ₰ und 3 Stück 10 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.), 1 Pfd. 70 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw.), 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett), 1 Pfd. 30 ₰.

Schweinefleisch: (Keule, Schlegel usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück, Rippchen usw.), 1 Pfd. 80 ₰, Schnitzel (Schweinesteak) ohne Knochen, 1 Pfd. 100 bis 120 ₰, Kamm (Nacken, Gratbraten usw.), 1 Pfd. 80 ₰, Schulter (Schust, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 60 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 60 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel und dergl.) mit Knochen 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Nierenbraten 1 Pfd. 70 und 75 ₰, Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 75 und 80 ₰, Kamm (Gratbraten usw.), 1 Pfd. 70 und 75 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 110 und 140 ₰.

Hammelfleisch: Keule Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90 und 100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 und 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80 und 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 80 und 90 ₰.

Eßkartoffeln: 1 Pfd. 5 ₰.
Vollmilch: 1 Ltr. 22 ₰, in Flaschen 1 Ltr. 27 ₰.

Schmalz:

Schweineschmalz, hies., 1 Pfd. 80 ₰, ausländ. 1 Pfd. 42 und 54 ₰.

Butter:

Molkereibutter, 1 Pfd. 150 und 165 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 140 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 28 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 29 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 28 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 28 bis 40 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 16 bis 24 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 50 bis 55 ₰.

Käse:

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 48 und 65 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 68 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 68 bis 120 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 108 bis 180 ₰.
Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte) 1 Pfd. 17 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 20 bis 35 ₰.
Erbsen (gelbe), 1 Pfd. 15 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 12 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 15 bis 38 ₰.
Hühnereier, 1 Stück 8 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 7 bis 10 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 8 und 10 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 7 bis 10 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 40 bis 60 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 bis 15 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 8 bis 15 ₰.

Der beste Hausarzt ist — die Hausfrau, die Kathreiner auf den Tisch bringt!

General Motors Alleininhaber der Opel A.-G.

Newyork, 21. März. Die Adam Opel A.-G. ist nunmehr völlig in den Besitz der General Motors Corporation übergegangen. Wie der soeben veröffentlichte Jahresbericht dieser Gesellschaft erkennen läßt, hat sie auch die bisher in deutschen Besitz befindlichen Opelaktien in Höhe von etwa 20 Prozent des gesamten Aktienkapitals erworben. In dem Bericht wird zwar nicht mitgeteilt, welcher Betrag gezahlt wurde. Aus der gegebenen Aufstellung der Investierungen von General Motors in der Firma Opel im Jahre 1931 geht jedoch hervor, daß die Aktien in einem Preise von mindestens 8,7 Millionen Dollar übernommen worden sind.

De Fuiersprütze

Vör langen, langen Johren, in diär gurren olden Tuit, är de Luie näu guet un ointrächtig tesammen liäweden un in diän Spinnstouwen näu Spoikegeschichten vertällten, do harren se in Hiddingsen alle ne Fuiersprütze. Dat lut jo ungloiflich, ies ower dei reine Wohrheit. An diär Fuiersprütze was oin Vörderrad fasterostet. Sei wor no Sauft in de Schmitte bracht, dej Mester nahm diän Vörhamer ter Hand, leit diän Jungen met me Briäkeuisen in de Spoiken packen und in kuorter Tuit genk dat Rad wuier rund. An oinem schoinen Soterdagmunmedag trok eine Mann met me Gaule no Sauft un helt dei Sprütze wuier. Domet dat Rad niu nit seu gau wuier fastestere, trok hei teoist an dat Wärtshius an diär Aesweker Pote, leit sik ne Pott Schmiärwater giewen un fenk an te schmiären. Suin Breuer, dei sik imme Kuorwe Fleusk für ne Sundagsbroen halt har, nahm dei Geliägenheit wohr un was bui diäm Schmiären behülplich. Nit läter un ok nit freuer är se vorsorglich afgeschmiär harren, domet se unbedenklich wügger foiern konnen, träten sei diän Hoimewiäg an. Vorn an diär Sprütze henk ne gräute Klocke. Dei Mester woll niu das Toiken ter Affahrt giewen, nahm diän Reimen van diäm Kliepel un fenk an te bännuneln, ower dei Klocke was buorsten un gaf keinen Täun af. Do stäug de Feuermann op diän Bock dei Annern klätern näu gau von ächen op dei Sprütze un heidi genk et ümme dei Ecke är man dei Duiwel derächter wiärst wör. Aer se niu säu halfwiäs Hiddinsen wören, schmoit dei Giul dei Fuiersprütze met samt diän beiden in diän Grawen un koit sik verwünnert ümme, är wan gar nix passäuert wör. Taume Glücke kam tau gluikertuit ne Männ met ner Mutzepuipe dohiär, dei har en Schirm öwer diän Arm hängen, bleuf stohen, bekeuk sik dat, henk suinen Schirm an ne Appelbäum un half diän beiden ihre Knuoken buieineseiken. Dann wor Hülpe van Hiddingsen halt un dei Sprütze wor unner gräutem Hallotria in das Sprützenhius foiert. Niu gengen se alltehäupe int Wärtshius, stärkeren sik oist rüschappen un sängen dat Lied, no der Melodie: „Unser Hauptmann der ist gut."

Et was oinmol ne gräuten Mann, jupheidi, jupheida,
Dei harre lange Stiewel an, :,:
Un op diäm Koppe har dei Mann, :,:
Ne Helm met blanken Struipen dran. :,:

Im Duorpe was oin Ding passäuert, :,:
Do was de Sprütze repereuert, :,:
Do bleis hei gluik int Tohterhören, :,:
Dat was im ganzen Duorp te hören. :,:

Do genk en gräut Spiktakel los, :,:
Se schleipen alle är ne Kloß, :,:
Söll dan kein Duiwel Fuier luien, :,:
Dat möcht doch wahne spassig luien. :,:

Do genk hei in dat Wärtshius rin, :,:
Do säten alle Biuern drin, :,:
Op düse Luie was kein Verlot, :,:
Dei harren dat Blosen gar nit hort. :,:

Kinners, sagte dei Wärt, dat Dingen ies gurt, dat lut säu anneitig un hoimlich, dat me seu meinen söll, me wör selwest derbui wiäst. Lot ues doch dat Stücksken neu oinmal singen. Dat woll ower dei Vorsteher nit hewen, hei sagte, hat wör en Schandlied op dei Fuierwähr, dei doch alltuits gluik bui der Hand wör, me briukern ments ins Höhren te steuten, dann wären se do. Sei leiten näumal de Gläser füllen, stönten op und reipen: „Die Feuerwehr lebe hoch, hoch, hoch." A. F.



Roman von Erich Ebenstein

Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

20]

Ilse fuhr fort: „Natürlich bin ich sehr gern bereit, dir Arbeit abzunehmen, soweit du es wünschest — dir, Tantchen, persönlich zu deiner Erleichterung! Aber ich denke gar nicht daran, mir etwa grundsätzlich Pflichten aufzuladen für die ich gar kein Interesse habe. Wirtschaften konnte ich in Udendorf genug, und ich finde es recht komisch von Erich, daß er erwartet, ich würde hier die Hausmamsell spielen. Wenn er eine solche benötigt, so erlaubt es ihm doch seine Mittel gewiß, eine solche zu dingen!"

Tante Sabine, die felsenfest von der Tatsache überzeugt gewesen, daß ein durch Frau Freda Stippwitz erzogenes Wesen nur nach gutem altem Schlag, d. h. häuslich, fleißig und bescheiden sein könnte, fiel langsam aus allen sieben Himmeln.

Und als Ilse nun ruhig schloß: „So, denke ich, bleibt hier im häuslichen Leben alles genau so, wie es bisher war, und ich sorge für meine eigenen Bedürfnisse nur insoweit selbständig, als sie sich nicht mit der allgemeinen Hausordnung vereinen lassen."

„Aber was, um Himmelswillen, willst du denn dann den ganzen lieben langen Tag anfangen mit deiner Zeit?" fragte Tante Sabine weinerlich.

Ilse lächelte.

„Mein Gott, ich werde eben mein eigenes Leben leben und das wird mir übergenug Beschäftigung geben. In Udendorf hatte ich ja so wenig Gelegenheit, mich für meine jetzige gesellschaftliche Stellung vorzubereiten; ich habe daher eine Menge nachzuholen. Man wird nicht im Handumdrehen aus einer Landpomeranze die elegante Weltdame!"

„Und das willst du werden?"

„Ja, das will ich werden!"

Tante Sabine wurde es ganz schwach.

Eine Weltdame! Das Bild der jungen Frau Dodo Münzberg tauchte vor ihr auf.

Dodo Münzberg war die Gattin eines Großkaufmanns und die einzige im bisherigen Lohenmeinschen Bekanntenkreis, die den Namen einer modernen jungen Dame von Welt beanspruchen konnte. Sie trieb alle möglichen Sports, machte alle Moralinen mit, die es nur gab, hielt einen tadellosen Purzel in der Aufmachung ihrer Person und wußte sich immer und überall mit einem Hofstaat von Anbetern zu umgeben, die ihr gelbliches Gesichtchen mit den übergroßen schwarzen Augen, dem blutroten Mund und dem üppigen nachtschwarzen Haarwust über alle Begriffe interessant und anziehend fanden.

Für Tante Sabine war diese Dodo stets der Schrecken aller Schrecken gewesen mit ihren allzufreien Ansichten, dem dreisten Auftreten und den kurzen, oben immer bis zur Unmöglichkeit ausgeschnittenen Kleidern.

Wäre es nach ihr gegangen, hätte man Dodo Münzberg längst aus den heiligen Räumen des Lohenmeinschen Hauses verbannt. Leider ging dies nicht, denn ihr Mann war auch ein langjähriger Geschäftsfreund Lohenmeins und sie selbst eine entfernte Verwandte der verstorbenen Hausfrau, die auch ihre Taufpatin gewesen. So war Dodo schon als Kind bei Lohenmeins aus- und eingegangen, duzte die beiden Söhne des Hauses und nannte sie Vettern — war also schlechtweg nicht abzuschütteln.

Uebrigens regten sich die Herren des Hauses durchaus nicht auf über Dodos Uebertriebenheiten, sondern nahmen sie als scherzhaftes Kuriosum. Bloß Tante Sabine entsetzte sich immer wieder von neuem über diesen Typus einer Frau, „wie sie nicht sein soll".

Und so etwas wollte nun Erichs junge Frau auch werden!

Noch am selben Abend nahm sie den Neffen, als er vom Kontor heimkehrte, beiseite und sprach ein ernstes Wort mit ihm.

Sie erzählte ihm wortgetreu ihre Unterredung mit Ilse und machte ihn sehr nachdrücklich auf die Gefahr aufmerksam, die ihm drohe, wenn er solchen Gelüsten seiner jungen Frau nicht beizeiten einen Riegel vorschiebe und überhaupt sie aus der Hand verliere.

„Denn ein Mann muß seine Frau von Anfang an in der Hand behalten und ihr nicht bloß eine feste Stütze, sondern auch ein guter Führer sein im Leben!" lautete ihrer Weisheit Schluß.

Erich hörte schweigend mit recht unbehaglichen Gefühlen zu.

Was er da vernahm, erfüllte ihn mit Bestürzung und Aerger, denn er sah eine Reihe von peinlichen Vorfällen voraus, die sicher nicht dazu beitragen würden, ihnen allen das Leben zu erleichtern.

Und doch hatte er sich früher alles so einfach und selbstverständlich gedacht — vor der Hochzeit.

Ilse, unverwöhnt und anspruchslos, wie sie immer erschienen war, würde keine störende Rolle in seinem Leben spielen. Tante Sabine würde sie unter ihre Fittiche nehmen; die Gesellschaft, Theater, Damenkaffees und die Geselligkeit im bisherigen Lohenmeinschen Freundeskreis ihre Zeit ausfüllen. Er selbst würde sich durch häufliche Freundlichkeit und äußere Aufmerksamkeit von seinen Verpflichtungen gegen sie loskaufen.

Als er dann schon in Salzburg merkte, daß es ganz so einfach doch nicht gehen würde, hatte er andere Pläne entworfen.

Er wollte Ehrgeiz und Edelmut in ihr wecken. Sie sollte den Haushalt ganz übernehmen, weil Tante Sabine schon zu alt dazu sei, und dadurch unumschränkte Herrin im Haus werden.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel, Sport

Fechten

Kreismeisterschaften der Turner im Florett- und Säbelfechten in Bochum.

Westfalens Turner und Turnerinnen trugen am Sonntag in Bochum das Sonderklassenfechten um die Meisterschaft im Säbel- und Florettfechten aus. Bei den Fechterinnen wurde Frau Keidel (T. V. Bochum 1848) im Stichkampf gegen ihre Vereinskameradin Frl. Glowienka Kreismeisterin im Florett.

In der Säbelsonderklasse bestritten 12 Fechter die Endrunde. Hier wurde ebenfalls ein Bochumer Kreismeister. Klein (T. V. 1848 Bochum) belegte vor Reichel (Eintracht Dortmund) und dem vorjährigen Kreismeister Nettingsmeier (Turngemeinde Herford) den 1. Platz.

Der Soester Turnverein von 1862 stellte zum ersten Male einen Sieger in der Kreissonderklasse — das sind die 8 Besten von Westfalen-Lippe — in Thr. Heinz Plange, der den 8. Platz belegte.

VfL. Altenbögge — Spiel und Sport 2:1 (1:0).

Zu diesem Treffen war der angesetzte Schiedsrichter nicht erschienen. Der für ihn eingesprungene Leiter erwies sich als unfähig, das Spiel vorschriftsmäßig zu überwachen und brachte die Braun-Weißen um Sieg und Punkte. (?) Zum Spielverlauf: Ueberraschend fanden sich die Soester ausgezeichnet und begannen sogleich, den Gegner einzuschnüren. Dieser wußte durch viel Glück jeden Erfolg zu verhindern. Bei einem Gegenangriff entstand vor dem Soester Tor ein arges Gedränge. Der Halblinke erhielt in klarer Abseitsstellung den Ball und sandte ein. Der Protest fand keine Billigung. Kurz nachher kamen die Soester zum Ausgleich. Das Leder hatte die Linie überschritten. Ein Verteidiger holte den Ball mit kräftigem Schlag aus dem Gehäuse. Der Flötemann entschied: „Weiter!" Ferner wurden 2 Handelfer, verursacht vom rechten Verteidiger und linken Läufer, übersehen. Dennoch ließen die Braun-Weißen sich nicht beirren, und hielten durch. — Nach der Pause wechselten Soests Mittelstürmer und Rechtsaußen die Plätze, was sich als ein grober Fehler herausstellte. Der Platzverein kam dadurch erheblich in Vorteil und vergrößerte den Vorsprung auf 2:0. — Soest warf nun seine gesamte Mannschaft nach vorn. Der Sturm verstand aber nicht, die Aufbauarbeit der vorzüglichen Hintermannschaft gründlich auszunutzen. Lediglich erzielte der Halbrechte durch einen Prachtschuß das Ehrentor. Die restlichen Minuten brachten nichts mehr ein. Kritik: Dem Spielverlauf nach hatten die Soester einen knappen Sieg verdient. Der Schiri war seiner Aufgabe nicht gewachsen. — Die Verteidigung war in Hochform. Der Hüter konnte die Niederlage nicht verhindern. In der Läuferreihe verstand man sich besser als in den letzten Spielen. Im Sturm war die Umstellung, wie schon erwähnt, ein Fehlgriff. Der erstmalig auf dem Posten des Halbrechten spielende R. enttäuschte nach der angenehmen Seite. Der Halblinke spielte wieder einmal sehr eigensinnig und vernachlässigte den Linksaußen, der sich daher nicht entfalten konnte.

Liga Polizei Hamm — Liga VfR. 4:4 (2:2).

Auf der idealen Sportplatzanlage des Hammer Jahnstadions lieferten sich obige Mannschaften ein technisch hochstehendes Meisterschaftsspiel, das vom Anfang bis zum Schluß sehr spannend verlief. Für den Tabellenführer P. S. V. ist das Ergebnis mehr als schmeichelhaft, zumal die Polizisten erst in den letzten 3 Minuten, nachdem die Grün-Weißen bis hierhin noch mit 4:2 führten, den Ausgleich erzielen konnten.

Der Sturm der Rasenspieler fand sich in der Neubesetzung schnell zurecht. Nach anfänglichem Mittelfeldspiel tragen die Soester planvolle Angriffe vor des Gegners Tor. In der 10. Minute spielt sich der Mittelstürmer gut frei, seine Vorlage findet den Halblinken zur Stelle, der zum Führungstor einsendet. Nicht lange währte die Freude. 6 Minuten später glichen die Ordnungsleute, auf einen Fehler der Verteidigung hin, aus. Nach Verlauf von weiteren fünf Minuten führten sie sogar schon mit 2:1. Immer wieder zieht der Sturm der Soester vor des Gegners Heiligtum, jedoch vergebens. Ein scharfer Schuß des Mittelläufers aus dem Hinterhalt geht knapp über das Tor. Endlich, wenige Minuten vor dem Halbzeitpfiff, gelingt es dem Mittelstürmer, plaziert zum Ausgleich einzusenden.

Obwohl der Gastgeber nach Wiederanstoß Wind und Sonne als Bundesgenossen hat, dominieren die VfR.ler auch weiterhin. Die Erfolge bleiben nicht aus. In kurzen Abständen erzielen Mittelstürmer und Rechtsaußen das 4:2-Ergebnis. Aber auch die Grünblusen lassen ihrerseits nichts unversucht und schaffen auch des öfteren gefährliche Momente vor dem VfR.ler Tor. Als das Spiel dem Ende zugeht, wächst die Nervosität der Polizisten zusehends. Nachdem Rosenkranz eine gute Chance ausgelassen hat, indem er aus kurzer Entfernung dem Torwart den Ball in die Arme schießt, gehen die Platzherren zum Generalangriff über. Es gelingt ihnen auch, die Soester in ihre Hälfte zurückzudrängen, doch können Erfolge des Gegners vermieden werden. Noch 3 Minuten sind zu spielen, und niemand glaubt mehr an eine Aenderung des Resultats. Doch es sollte anders kommen. Eine von links getretene Ecke wird vom Mittelstürmer mit unheimlichem Schuß verwandelt. Die hierdurch entstandene Verwirrung bei den Rasenspielern nutzen die Hammer geschickt aus und sandten fast mit dem Schlußpfiff zum Ausgleich ein.

Die Mannschaft der VfR.ler hat bewiesen, daß sie auf einem einwandfreien Platz keinen Gegner zu scheuen braucht. Durch diesen Achtungserfolg darf man mit Recht auf den Ausgang des Spiels gegen Preußen-Berlin am kommenden Freitag gespannt sein, zumal auch die eigenen Platzverhältnisse stark verbessert sind.

Die Ueberlegenheit der Hiddingser mußte die Reserve mit einer Niederlage von 3:1 anerkennen.

Radsport.

Kiko liegt im ersten Lauf zur Vereinsmeisterschaft 1932 über 35 Kilometer in 53 Minuten.

Mit dem ersten Vorlauf zur diesjährigen Vereinsmeisterschaft, hat die Radsportabteilung des T. V. „Jahn"-Soest ihre neue Radsportsaison eingeleitet.

Der erste Lauf über 35 Klm. wurde auf der Strecke Soest—Erwitte—Soest zur Durchführung gebracht. Sieger wurde:

Kiko in 53 Minuten,
2. wurde Schmidt, 4 Längen zurück,
3. wurde Kothe, dichtauf,
4. wurde Trellenberg, 57 Minuten,
5. wurde Gröger, 2 Längen zurück.

Beimann wurde distanziert.

Der Verlauf des Rennens: Nach 200 Meter tritt Kiko plötzlich an und kann mit Schmidt am Hinterrad einen größeren Vorsprung herausholen. Beide machen sich mit abwechselnder Führung daran, den mit Vorgabe gestarteten Kothe aufzuholen, was ihnen nach ungefähr 10 Klm. auch gelingt. Die Spitzengruppe, die nun aus drei Fahrern besteht, bleibt bis zum Endspurt zusammen, den Kiko sicher mit vier Längen vor Schmidt gewinnt. All Heil!

Der zweite Lauf wird am kommenden Freitag gestartet. Strecke: Soest — Niederbergheim — Belecke — Anröchte — Erwitte — Soest. 55 Kilometer. Start: morgens 11 Uhr am Schloßteberg. Ziel gegen 14,40 Uhr am Stadtpark. All Heil!

Handballwettspiel.

Ostönnen, 21. März. Gestern spielte hier die 1. Mannschaft vom Turnverein Ostönnen gegen die 1. Handballmannschaft vom Sportverein Welver. Ostönnen hat Anwurf und kann nach kurzer Zeit den Führungstreffer einsenden. Als die Turner zum 2. Male den Ball in die gegnerischen Maschen senden, hat es den Anschein, als ob Ostönnen überlegen wäre. Bald haben sich aber auch die Sportler von Welver zu gutem Zusammenspiel gefunden und machen gefährliche Durchbrüche. In kurzer Zeit muß der Ostönner Torwart den Ball ein paarmal passieren lassen; so daß Welver in Führung kommt. Nun werden die Turner aufgeregt und spielen uneinheitlich, während Welver gut kombiniert und verteiltes Feldspiel zeigt. Mit 5:3 muß sich am Schluß Ostönnen geschlagen bekennen. Gut Heil!

Bekanntmachung

Nach Mitteilung des Reichskommissars für Preisüberwachung sind die mit den Organisationen der Aerzte und Zahnärzte geführten Verhandlungen wegen Senkung der Gebühren für die privatärztlichen Leistungen zum Abschluß gekommen. Nachstehend wird die getroffene Vereinbarung bekanntgegeben:

Senkung der Gebühren für die privatärztlichen Leistungen der Aerzte und Zahnärzte.

a) Den Berechnungen der Gebühren der Aerzte und Zahnärzte in der Privatpraxis sind die Sätze der preußischen Gebührenordnung (Preugo) oder der anderen landesrechtlichen Gebührenordnungen zugrunde zu legen. Die Aerzte und Zahnärzte werden bei Bewertung der Leistungen die infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse verminderte Kaufkraft der Bevölkerung weitestgehend berücksichtigen. Die Aerzte und Zahnärzte behalten sich aber vor, in besonderen Fällen nach vorheriger ausdrücklicher Verständigung mit dem Patienten, soweit es dessen Zustand zuläßt, von den Gebühren der Preugo oder der anderen landesrechtlichen Gebührenordnungen abzuweichen.

b) Beschlüsse der ärztlichen und zahnärztlichen Organisationen über Nichtanwendung der Preugo und anderer landesrechtlichen Gebührenordnungen in der Privatpraxis werden aufgehoben und nicht mehr neu gefaßt.

c) Von den ärztlichen und zahnärztlichen Organisationen festgesetzte sogenannte ortsübliche Sätze dürfen nur aufrecht erhalten werden, wenn sie einer Nachprüfung unterzogen und um mindestens 10 Prozent der Sätze von 1931 gesenkt worden sind oder werden. Ferner muß zum Ausdruck gebracht werden, daß die ortsüblichen Mindestsätze unterschritten werden können.

d) Die Festsetzung der Gebühren in Verträgen zwischen Aerzten (Zahnärzten), Versicherungsträgern und nicht reichsgesetzlichen Krankenkassen u. a., sowie die Wahl der hierfür zugrunde zulegenden Gebührenordnung wird, wie bisher, durch vertragliche Vereinbarung geregelt.

e) Der Teil 4 der Preugo (Gebühren der Zahnärzte der Krankenkassen) gilt, soweit nicht Sondervereinbarungen getroffen worden sind oder werden, auch für die Berechnung der Gebühren für die Behandlung der Patienten, die unter die Fürsorgepflichtverordnung fallen.

f) Die Aerzte- und Zahnärztekammern (in ihrer Ermangelung die ärztlichen oder zahnärztlichen Organisationen) richten, soweit dies noch nicht geschehen ist, Gutachterstellen ein, um Einsprüche von Patienten gegen die Höhe der Gebührenberechnung im Einzelfalle nachzuprüfen.

Soest, den 22. März 1932.

Der Landrat.

Fohlen u. Rinder

können auf folgende wirklich beste Weiden beim Unterzeichneten angemeldet werden:

Loag, Westendorf, Berken, Echtrop, Inkmann, Ellingsen und Schulte-Drüggelte.

Das Weidegeld ist erheblich ermäßigt.

Körbecke. Bernard Schäferhoff.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 24. März 1932 versteigere ich um 11 Uhr im Teigelhof bei Echtrop (Versammlung der Kaufgeneigten in der Gastwirtschaft daselbst):

2 Kühe, 5 Schweine,

ferner um 12 Uhr in der Gastwirtschaft Scheffer in Wamel:

1 Sofa, 1 Schwein,

außerdem um 13 Uhr in der Gastwirtschaft Stockmann in Körbecke:

1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Ofen, 1 Ladentheke, Uhren, Gold- und Silbersachen,

ferner um 14 Uhr in der Gastwirtschaft Wiegard in Delecke:

2 Kleiderständer,

ferner um 14,30 Uhr in Wippringsen an Ort u. Stelle (Versammlung der Kaufgeneigten in der Gastwirtschaft dortf.)

1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Glasvitrine, mehrere Tische und Stühle, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine und andere Mobiliargegenstände, sowie 8 Kühe, 2 Pferde, 10 Schweine, ca. 100 Ztr. Weizen, 100 Ztr. Roggen, Heu und Stroh,

alsdann um 16,30 Uhr in Hewingsen an Ort u. Stelle (Versammlung der Kaufgeneigten an der Gastwirtschaft Goeke):

1 Büfett, 1 Schreibtisch, 2 Sofas, mehrere Tische u. Stühle, 2 Kleiderschränke, 1 kompl. Bett, 2 Kommoden, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hiermit auf Grund der Paragraphen 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche ist amtstierärztlich unter dem Viehbestande des Landwirtes Wilhelm Brasse in Neuengeseke festgestellt worden. Als Sperrbezirk wird hiermit die geschlossene Ortschaft Neuengeseke erklärt.

Die Bestimmungen meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 15. April 1926 finden auch hier entsprechende Anwendung.

Die Landjägereibeamten sind angewiesen, jede Uebertretung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Soest, den 22. März 1932.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande der Landwirte Bierbrodt und Markhoff in Hattropholsen ist erloschen. Der Sperrbezirk Hattropholsen wird hiermit aufgehoben. Die Gehöfte Bierbrodt und Markhoff bleiben bis einschließlich 29. März 1932 in Beobachtung.

Soest, den 22. März 1932.

Der Landrat.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, 24. März. Vormiete C 25 und F 13. **„Die heilige Johanna".**

Freitag, 25. März. Außer Vormiete. Anfang 19.30 Uhr. Gast-Dirigent Hans Pfitzner. **„Das Herz"**, Oper in 4 Akten (4 Bilder) von Hans Pfitzner.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest



Roman von Erich Ebenstein

Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart

21]

Ihr Zusammenleben sollte fernerhin auf kameradschaftliche Freundschaft eingestellt werden. Er wollte Ilse bekennen, daß sein Herz einer anderen gehört habe, aber hinzufügen, diese sei gestorben. Noch sei alles in ihm wund und zerrissen, aber die warme Freundschaft einer edlen Frauenseele würde ihm wohltun, und diese habe er von ihr erhofft.

Indes gelang es ihm bis heute nicht, es überhaupt zu einer Aussprache mit Ilse zu bringen, weil sie jeden derartigen Versuch stets schon im Keim geschickt zu vereiteln gewußt hatte.

Der Gedanke an sie beunruhigte ihn mehr, als ihm lieb war. Von dem Augenblick an, da er damals im Eisenbahnzug ihr naives Liebesbekenntnis mit Schweigen erwidert und sie dadurch zweifellos schwer gekränkt hatte, war ihm ihr Wesen völlig rätselhaft geworden.

Sie war stets höflich, freundlich, sogar heiter gegen ihn, solange es sich um allgemeine Dinge handelte — aber ein unnahbarer Eisblock in dem Augenblick, wo er etwas Persönliches berühren wollte.

Was ging in ihr vor? Wider Willen grübelte er oft darüber nach. Haßte sie ihn für die Demütigung, die er ihr damals in seiner zerrissenen Seelenstimmung halb unbewußt bereitet? War sie unglücklich? Litt sie?

Er wußte es nicht. Aber er dankte es ihr im stillen sehr, daß sie sich in ihrer ersten Enttäuschung doch nie dazu hatte hinreißen lassen, von Scheidung zu sprechen.

Ein öffentlicher Skandal wäre ihm furchtbar gewesen, um so mehr, als jene Zeitungsnotiz über den Trokaderovorfall doch über Erwarten Staub aufgewirbelt und besonders in Mags Gatten ein noch immer nicht ganz erloschenes Mißtrauen entfacht hatte.

Die Welt allerdings war — darin hatte sein Vater Recht behalten — durch die Heirat mit Ilse zum Schweigen gebracht worden. Aber eine Scheidung würde gerade darum den Klatsch wieder zu hellen Flammen entfacht haben.

Dies war wie er öfter in der letzten Zeit bedacht, ja auch noch das einzig Gute an dieser Heirat. Denn sonst hatte er bisher wahrlich Aerger und Aufregung genug davon gehabt — auch mit Maja, die durchaus nicht einsehen wollte, daß seit seiner Verheiratung eben alles anders geworden war und daß nur mehr von Freundschaft zwischen ihnen die Rede sein durfte und die ihn deshalb stets mit Eifersuchtsszenen quälte.

Nun kam noch diese Ueberraschung mit Ilses Plänen hinzu, die Maja in neue Aufregung bringen würde und Tante Sabine zu weisen Ratschlägen veranlaßte.

Tante Sabine hatte freilich leicht reden von Führen, ein und Stütze sein' und Das-Heft-in-der-Hand-behalten!

Aber wenn man eine Frau noch gar nicht in der Hand hatte! Wenn sie einem nicht einmal über eine Fingerspitze Recht gestattete, ja einen überhaupt nicht zu Wort kommen läßt? Und wenn man ihr gegenüber unglücklicherweise in der peinlichen Lage ist, schweigen zu müssen, weil man sich selbst ins Unrecht gesetzt hat von Anbeginn an!

Trotzdem war er entschlossen, heute noch den Versuch zu machen, endlich eine klare Aussprache mit Ilse über deren Stellung im Hause und ihr beiderseitiges Verhältnis hervorzurufen.

Nach dem Abendessen, nach dem man sich gewöhnlich bald trennte, weil der alte Lobenwein meist noch arbeitete, Dorian der Privatdozent war, sich zu seinen Sprachstudien zurückzog und Tante Sabine da Ilse sie mit dem früher erhofften Plauderstündchen im Stich ließ, gleichfalls ihr Zimmer aufsuchte, wollte er den Versuch machen.

Darum trat er, als Ilse die gewöhnlich als erste aufbrach, den andern Gutenacht gesagt, auf sie zu mit den Worten:

„Darf ich dich um fünf Minuten Gehör bitten? Ich möchte eine Sache, die keinen Aufschub duldet, mit dir besprechen."

Zu seiner Ueberraschung machte sie diesmal keinen Versuch, ihn mit einer Ausrede abzuspeisen, sondern antwortete ruhig: „Gewiß, wir wollen in das Rauchzimmer gehen. Ich beabsichtigte ohnehin, dort noch eine Zigarette zu rauchen."

Er unterdrückte die erstaunte Frage, seit wann sie rauche, und folgte ihr schweigend in das behaglich mit orientalischer Pracht ausgestattete Zimmer, das ungefähr in der Mitte des ersten Stockwerks lag und gleichsam die Scheidewand zum rechten Seitenflügel des Hauses, in dem sich die Wohngemächer des jungen Paares befanden, bildete.

Denn anläßlich der Heirat seines jüngeren Sohnes hatte der alte Lobenwein diesen Seitenflügel, der bisher unbewohnt gewesen, dem jungen Paar als Wohnung angewiesen, während er selbst nach wie vor den linken Flügel bewohnte und die dazwischenliegenden Räume des Mittelbaues als neutrales Gebiet für alle Familienmitglieder erklärt wurden. Sie bestanden aus dem großen gemeinsamen Eßzimmer, das an Klaus Lobenweins Wohnzimmer stieß, einem großen und einem kleinen Empfangsraum und dem Rauchzimmer.

Dorians und Tante Sabines Zimer lagen im Oberstock, die großen Empfangsräume, die aber seit Frau Lobenweins Tod nicht mehr benützt worden waren, im Erdgeschoß.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Der falsche „Herr von Bredow"

Einer heiratslustigen Frau 10 000 RM. abgeschwindelt

Im Düsseldorfer Stadtteil Oberkassel wurde der Kaufmann Friedrich Surhold wegen Heiratsbetruges und anderer Straftaten festgenommen. Der Festgenommene hat einer Frau, die er vor einiger Zeit in Dortmund kennen lernte, die Ehe versprochen und ihr dann über 10 000 RM. abgeschwindelt. Er stellte sich seinem Opfer als „Herr von Bredow" vor, und als er merkte, daß der Name den erwünschten Eindruck machte, gab er an, daß er vermögender Gutsbesitzer sei. Mit seiner bisherigen Frau stehe er in Scheidung und beabsichtige, ein Papiergeschäft en gros zu errichten. Das ergaunerte Geld verjubelte er mit anderen Frauen in Vergnügungsstätten, wo er als freigiebiger Gast gerne gesehen war.

Strafanträge im Viersener Bankprozeß

Im Viersener Bankprozeß stellte der Vertreter der Anklage die Strafanträge. Die drei früheren Vorstandsmitglieder der Viersener Bank hielt er der Untreue gegen das Genossenschaftsgesetz für überführt. Gegen den Bankdirektor Giesen bat er wegen Untreue, wissentlich falscher Darstellung des Vermögensstandes, Betruges und Konkursvergehens auf eine Gesamtstrafe von 2½ Jahren Gefängnis zu erkennen bei Anrechnung der Untersuchungshaft von drei Monaten, außerdem auf eine Geldstrafe von 1050 Mark. Für die beiden anderen Vorstandsmitglieder Becker und Kremers beantragte er Strafen von je 6 Monaten Gefängnis und je 150 Mark Geldstrafe. Die drei Brüder Kuhlmann, die Inhaber der Möbelfabrik, hielt er des Konkursvergehens für überführt. Bei dem Angeklagten Fritz Kuhlmann, der die kaufmännische Leitung des Betriebes hatte, beantragte der Staatsanwalt wegen Konkursvergehens, wegen Beihilfe zur Untreue und wegen Betruges eine Gesamtstrafe von 2½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 2 Monaten und außerdem 150 Mark Geldstrafe, bei dem Angeklagten Ludwig Kuhlmann eine Geldstrafe von 5000 Mark, bei Otto Kuhlmann eine solche von 500 Mark.

Gefängnis für zwei geriebene Gauner

„Nationale Gesinnung" als Deckmantel

Zwei durchtriebene Gauner, die unter dem Deckmantel nationaler Gesinnung in etwa 160 Ortschaften vorwiegend politische Organisationen betrogen, indem sie angaben, Geld für die notleidende Saarbevölkerung zu sammeln, hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht ging mit der „nationalen Gesinnung" der beiden frohmütigen Helfer nicht einig und verurteilte sie zu je vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Düsseldorf. Festgenommene Falschmünzer. Hier wurden zwei Personen bei der Ausgabe von 50-Pfennig-Stücken, die gefälscht waren, überrascht. Es handelt sich um einen Kaufmann und einen Schmied, die beide in Wuppertal gewohnt haben. In ihrem Besitz wurden noch 24 falsche 50-Pfennig-Stücke und sieben falsche Zweimarkstücke vorgefunden. Die beiden Festgenommenen sind überführt und geständig, die falschen Geldstücke hergestellt und in Düsseldorf mit dem Vertrieb derselben begonnen zu haben. Die Kriminalpolizei konnte die Formen und das andere Herstellungsmaterial beschlagnahmen.

Köln. Der Gastwirt festgenommen. Der Inhaber einer Gastwirtschaft am Blaubach, der am ersten Karnevalstag durch einen Schuß einen Arbeiter so schwer verletzte, daß dieser nach langem Siechtum starb, wurde jetzt festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Köln. Einbrecher erbeuten im Ehape 3000 RM. In der Nacht drangen mehrere Einbrecher in eine Filiale der Ehape am Berlich ein. Die Eindringlinge erbrachen zwei Geldschränke und erbeuteten etwa 2500—3000 RM. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Bonn. Eine Greisin bei lebendigem Leibe verbrannt. In dem zwischen Wesseling und Bonn gelegenen Ort Urfeld ist morgens gegen 8 Uhr die 87jährige Witwe Biß in ihrer Wohnung in der Hauptstraße bei lebendigem Leibe verbrannt. Nachbarn wurden erst auf den Vorfall aufmerksam, als die Flammen aus dem Fenster des Hauses schlugen. Als man die Tür aufbrach, wurde die alte Frau völlig verkohlt im Flur liegend gefunden. Man vermutet, daß die alte Frau beim Anzünden des Küchenherdes dem Feuer zu nahe gekommen ist.

Vom Mittel- und Oberrhein

Einsturz des historischen Klosterturms von Schönstatt

Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Klosterturm von Schönstatt bei Vallendar ist plötzlich eingestürzt.

Die beiden Türme des alten Klosters waren in der letzten Zeit durch Tauwetter immer stärker abgebröckelt. Vor etwa 14 Tagen hatten die Behörden einen Kredit für die Absteifung dieses historischen Baudenkmals bereitgestellt. Die Vorbereitungsarbeiten mußten jetzt wegen erhöhter Einsturzgefahr unterbrochen werden. Kaum hatten die Arbeiter die Baustelle verlassen, als der etwa 35 Meter hohe Klosterturm plötzlich zu bersten begann und mit donnerndem Getöse zusammenbrach. Die angrenzenden Oekonomiegebäude des Klosters wurden dabei beschädigt und ihre Dächer eingeschlagen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Kohlenoxydgas in der Kirche

Pfarrer und Kirchenbesucher brachen bewußtlos zusammen

Die im Jahre 1914 eingebaute Warmluftheizung in der evangel. Kirche in Hettrich i. T. funktionierte schon seit geraumer Zeit nicht richtig. Während eines Passionsgottesdienstes entwickelte sich Kohlenoxydgas, was zur Folge hatte, daß zuerst einige Kirchenbesucher und schließlich auch der Pfarrer bewußtlos zusammenbrachen. Die Vergiftungen waren so schwer, daß die Betroffenen erst nach einigen Stunden das Bewußtsein wiedererlangten. Die Heizung soll jetzt durch einen Ofen ersetzt werden.

Das Rheinland wünscht

Verlegung des Deutschen Sängerbundfestes

Am Sonntag versammelten sich etwa 300 Sängervertreter aus allen rheinischen Gauen in der „Wolkenburg" zu Köln, um zu der wichtigen Frage einer Teilnahme der rheinischen Sängerschaft an dem Frankfurter Fest Stellung zu nehmen. Präsident Wilhelm Mirbach betonte, daß die Not, die breiteste Volksschichten erfaßt habe, besonders im Rheinland außerordentlich groß sei. Es sei eine erschütternde Feststellung, daß in einigen Bezirken bis 70 Prozent der Sänger ohne Erwerb seien. Daß unter diesen Umständen das Meldeergebnis für Frankfurt sehr dürftig sei, liege auf der Hand. So habe z. B. der Gau Bergisch-Land, der eine Mitgliederzahl von 4000 Sängern aufweise, noch keine 50 Teilnehmer für Frankfurt melden können. Mit großer Stimmenmehrheit wurde ein Antrag angenommen, eine Abordnung zum Deutschen Sängertag nach Mainz zu entsenden, die zum Ausdruck bringen solle, daß eine Verlegung des deutschen Sängerbundsfestes in Frankfurt am Main erwünscht sei.

Der Neubau der Pädagogischen Akademie in Bonn stillgelegt

Keine Inbetriebnahme im Sommer 1932

Die Bauarbeiten am Neubau der Pädagogischen Akademie in Bonn sind eingestellt worden, da die Mittel zur Weiterführung des Baues nicht mehr vorhanden sind. Der Bau ist bis auf die Inneneinrichtung fertiggestellt. An ein Weiterbauen ist nicht mehr zu denken, wenn der Preußische Landtag keine weiteren Mittel bewilligt. Die Arbeiten müssen also bis zur Etatsberatung des Preußischen Landtages ruhen. Aus diesem Grunde kann die Akademie zu Beginn des Sommersemesters noch nicht in Betrieb genommen werden.

Ein Rechtsanwaltsehepaar sucht den Tod

Die Frau gestorben. — Der Mann ringt mit dem Tode.

In der Nacht wurden in Köln-Braunsfeld ein Rechtsanwalt und seine Frau in ihrer Wohnung bewußtlos gefunden. Hausbewohner sorgten für die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus. Die Frau konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden, während die Aerzte hoffen, den mit dem Tode ringenden Mann durchzubringen. Wie verlautet, soll der Rechtsanwalt den Gashahn geöffnet haben. Die Beweggründe zur Tat sind noch unbekannt.

Sisyphus im Keller

Eine Arbeit, qualvoll und unfruchtbar, wie sie einst der böse Sisyphus in der Unterwelt verrichten mußte, leisteten zwei gute Kreuznacher Arbeiter, die sich zwar nicht in der Unterwelt, aber doch im Keller eines Hauses befanden. In diesem Hause war der Entwässerungsschacht verstopft. Das Wasser, das übergelaufen und in den Keller geflossen war, mußte in Eimern ausgeschöpft werden. Zwei Arbeiter wurden aufgeboten und machten sich daran, den Keller von dem unerwünschten Element zu befreien. Zwei Stunden lang hatten die fleißigen Leute im Schweiße ihres Angesichts geschöpft und geschöpft, ohne irgend einen Erfolg ihrer Bemühungen wahrzunehmen. Der Wasserstand an ihren Stiefeln blieb der gleiche. Das konnte, wie sie sich sagten, unmöglich mit rechten Dingen zugehen. Sie begaben sich daher zum Hauswirt und erhoben Klage. Irgend ein Bösewicht müsse, so meinten sie, immer wieder Wasser nachschütten. Als man der Sache nachging, stellte sich heraus, daß die Arbeiter das im Keller geschöpfte Wasser in den Kanal im Hof geschüttet hatten, von wo es immer wieder in den Keller zurückgelaufen war!

Bergisches, Südwestfalen

Einbrecher plündern eine Kirche aus

Die Messe konnte nicht stattfinden.

In der Nacht brachen Diebe in die Pfarrkirche in Bechen bei Wipperfürth ein. Die Räuber verschafften sich mit Nachschlüsseln Eingang durch das Hauptportal. Sie brachen das Tabernakel auf und stahlen sämtliche Gefäße und Geräte, u. a. drei wertvolle Kelche und eine Monstranz. Auch das an der Rückseite des Altares gelegene Tabernakel wurde aufgebrochen und seines Inhalts beraubt. Die heilige Messe konnte aus diesem Grund nicht stattfinden, weil sämtliche Hostien auf der Altarbank zerstreut lagen.

Wuppertal. Doch noch Erhaltung des Theaters? Nachdem im Rahmen der Haushaltsberatung von den Stadtverordneten der Beschluß auf Schließung der Theater gefaßt ist und von der Verwaltung eine bindende Zusicherung auf Weiterführung nicht gegeben werden konnte, verlautet jetzt aus unterrichteten Kreisen, daß die Verwaltung bereits einen Plan ausgearbeitet hat, von dem sie die Erhaltung der Theater in der jetzigen Form, nämlich Oper, Operette und Schauspiel, erhofft. Si edenkt nicht an eine Führung der Theater in städtischer Regie, wohl aber an die Gründung einer privaten Betriebsgesellschaft. Da städtische Mittel nicht zur Verfügung stehen, soll

Wipperfürth. Ein Kind im Brandteich ertrunken. Mittags wollte das etwa dreijährige Kind der Eheleute Diefenbach in Bommerhaus ins Nachbarhaus hinüberlaufen, stürzte dabei aber in den im Gehöft befindlichen Brandteich. Obwohl das Unglück sofort bemerkt wurde, gelang es nicht, das Kind rechtzeitig aus dem Wasser zu bergen. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Münsterland, Ostwestfalen

Mädchenmord in Paderborn

Leichenteile im Walde und in einem Teich. — Der Dienstherr und sein Sohn verhaftet.

In der Gegend von Paderborn machten Spaziergänger einen grausigen Fund. Sie fanden einige menschliche Körperteile im Walde, die anscheinend Teile von einem jungen Mädchen sind. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und auch die Bielefelder Mordkommission. Man vermutet, daß dieser Fund mit dem Verschwinden der Hausangestellten Marta Kasper in Verbindung zu bringen ist.

Wie wir noch zu dem Auffinden der Leichenteile erfahren, hat die Polizei mit Hilfe der Reichswehr das ganze in Frage kommende Gelände abgesucht, ohne jedoch weitere Spuren zu finden. Die Freiwillige Feuerwehr von Paderborn hatte inzwischen einen hinter dem städtischen Fuhrpark gelegenen Teich ausgepumpt und darin weitere Leichenteile gefunden. Es wird daher angenommen, daß die vermißte Hausangestellte einem Lustmord zum Opfer gefallen ist. Auf Grund bestimmter Spuren, die die Ortspolizei in Zusammenarbeit mit der Landeskriminalpolizei verfolgt hatte, wurde zunächst der Sohn des Dienstherrn, bei dem die vermißte Martha Kasper beschäftigt war, festgenommen. Später verhaftete man auch dessen Vater, da bei beiden der dringende Verdacht besteht, daß sie an dem Verschwinden des Mädchens beteiligt sind. Vater und Sohn leugnen aber beharrlich jede Verbindung mit der Tat. Es bestehen jedoch wichtige Verdachtsmomente, u. a. hat man den Sohn am Samstagabend in der Nähe der Fundstelle und auch am Teich arbeiten sehen. Im Wohnhaus der Verhafteten fand man Blutspuren.

Osnabrück. Protest der Verpachter gegen die Senkung der Pachtpreise. Auf einer aus allen Teilen des Osnabrücker Bezirks und darüber hinaus stark besuchten Tagung des Verbandes ländlicher Verpächter und Grundeigentümer wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. ausgeführt wird, daß eine allgemeine Senkung der Pachtpreise nicht nur mit den geltenden Rechtsgrundsätzen unvereinbar sei, sondern auch wirtschaftlich unmöglich. Das Vertrauensverhältnis zwischen Verpächter und Heuermann würde zerstört und in vielen Fällen der Ruin des Verpächters herbeigeführt werden.

Aus dem Ruhrbezirk

Hamborn. Selbstmord eines Schülers wegen Nichtversetzung. Hier hat sich ein höherer Schüler auf dem Speicher der elterlichen Wohnung erhängt. Der Grund der Tat ist in der Nichtversetzung des Jungen zu suchen.

Dinslaken. Einen tragischen Verlauf nahm eine Schulabschiedsfeier im benachbarten Eppinghofen, wo der langjährige Hauptlehrer Schmalohr infolge der neuerlichen Herabsetzung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt worden war. Kurz nach Beginn der Schmalohr zu Ehren veranstalteten Feier wurde der Lehrer, dem die Pensionierung sehr zu Herzen gegangen war, vom Schlage getroffen und sank tot zu Boden.

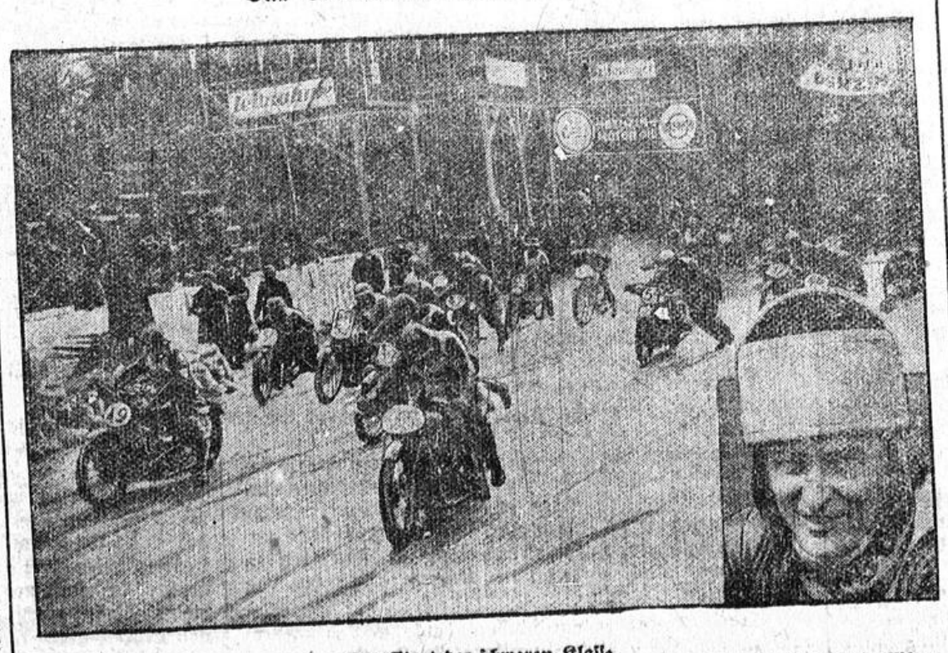
Die Ziegen kommen!

Eine Anzahl von Türken saß friedlich und würdevoll bei Wasserpfeife und Puffspiel auf der Terrasse eines Kaffees in Stambul, als das Dach über ihnen unter furchtbarem Krachen barst und ein Ziegenbock auf den Tisch plumpste. Das war aber erst der Auftakt zum Untergang der kleinen Welt, in der sie sich gerade aufhielten. Das ganze Dach gab nach, zersplitterte in unzählige Scherben und aus dem Himmel regnete es Ziegen, Böcke und Geißen, in herrlichstem Durcheinander, daß die wackeren Türken nicht mehr wußten, wo ihnen die Köpfe in dem Wirbel von Vierbeinen standen. Diese Ziegen waren die Vorhut einer kleinen Armee von zweitausend Ziegen, die vor der Verschiffung im Hafen von Stambul in einer erhöht liegenden Umfriedung zusammengetrieben waren. Von dort war der Ziegenbock auf das Dach des Kaffees gesprungen und die Geißen hatten sich — entsprechend dem Gebot, daß die Frau dem Manne überall hin zu folgen habe — furchtlos und treu angeschlossen.

Der vornehme Falschmünzer von Damaskus

Der vornehme Syrier Gabriel Rabbat, der sich demnächst vor der Falschgeldstelle des Berliner Polizeipräsidiums zu verantworten haben wird, ist entschieden ein Falschmünzer von Format. Er bereiste vor mehr als zehn Jahren Europa und zahlte dabei mit holländischen Guldennoten hohe Beträge. Das sichere Auftreten des Grandseigneurs, seine elegante Begleiterin und der schöne Wagen, in dem er die Hauptstädte aufsuchte, ließen nirgends einen Verdacht gegen ihn aufkommen, bis die holländische Polizei im Jahre 1921 einer Fälscherzentrale auf die Spur kam. Als deren Haupt entpuppte sich der Syrier aus Damaskus, dessen Personalien festgestellt wurden. Bald darauf kam aus München die Nachricht, daß dort in einer Villa ein Komplize festgenommen werden konnte. Rabbat hatte inzwischen die Flucht ergriffen und tauchte in Berlin unter dem Namen „General Saboff" mit dem eindrucksvollen Titel eines Generalbevollmächtigten der bulgarischen Armee auf. Er ließ sich Teilklischees herstellen, die dann bei den Fälschungen zusammengesetzt wurden. Bald war der „General" mit einer Berliner Modistin verschwunden und nach Kairo geflüchtet. Dort widmete er sich der Herstellung falscher englischer 50-Pfund-Noten. Ausgestattet mit einem guten Vorrat wagte er die Rückkehr nach Europa unter dem Namen „Dr. Josef Nafzir"; aber die Wiener Polizei faßte ihn, als er das Geld in den Verkehr brachte. Neun Jahre schweren Kerkers waren die Strafe. 1931 wurde er an Frankreich, wo er wegen schweren Betruges gesucht wurde, ausgeliefert, und jetzt muß er die Reise nach Deutschland antreten, um sich vor der Falschgeldzentrale in Berlin zu verantworten.

Das Eilenrieder Motorradrennen



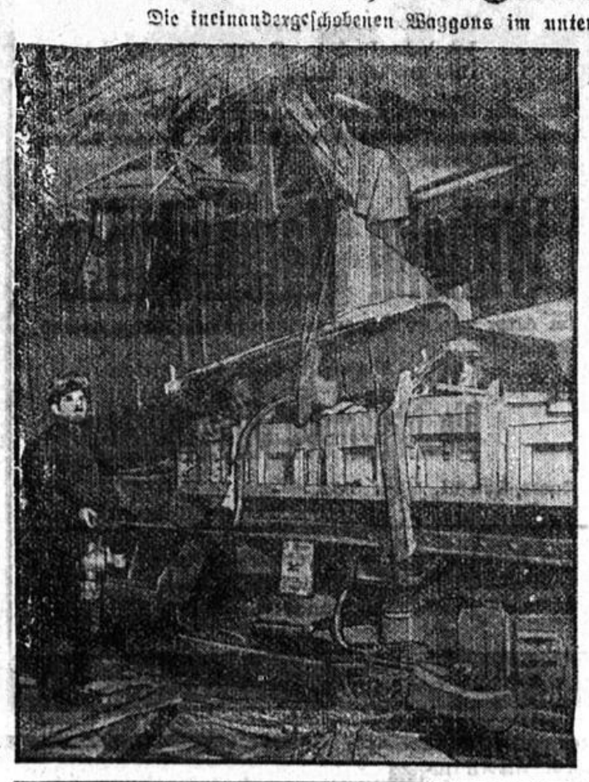
Der Start der schweren Klasse

Unten rechts: Toni Bauhofer, der wie im Vorjahre die beste Zeit fuhr und damit den Titel „Eilenriede-Meister 1932" errang.

Das Eilenriede-Rennen bei Hannover, das als der erste Lauf für die deutschen Motorrad-Meisterschaften 1932 gezählt wird, vereinigte wiederum eine große Anzahl der besten deutschen Motorradfahrer am Start. 50 000 Zuschauer umsäumten die Bahn, auf der trotz schlechter Bodenverhältnisse die Fahrer sich in ausgezeichneten Zeiten spannende Kämpfe lieferten.

Das Eisenbahnunglück in Neapel

Die ineinandergeschobenen Waggons im unterirdischen Schacht



Auf einer unterirdischen Eisenbahnstrecke im Osten Neapels stießen, wie schon berichtet, zwei elektrische Züge in voller Fahrt aufeinander, wobei mehrere Waggons völlig zertrümmert wurden. Sechs Tote und zahlreiche Verletzte waren die Opfer der Katastrophe.

Zahlungseinstellung der Junkers-Werke

Die Junkerswerke haben in ihrer Gesamtheit ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Junkers im Interesse der Fortführung seiner Werke und zum Schutze der Gesamtinteressen der Gläubiger verpflichtet gehalten hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen, und daß in Verfolg dieser Maßnahme die Zahlungen eingestellt worden sind.

Es fehlt den Werken an liquiden Mitteln. Ueberschuldung liegt nicht vor. Umsatz und Auftragsbestand bei den einzelnen Werken sind nicht ungünstig.

Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicherzustellen. Die Junkers-Diesel-Kraftmaschinen-G. m. b. H. in Chemnitz wird von diesen Vorgängen nicht berührt

*

Aus Berlin wird dem Wolffbüro gemeldet: Dem Reichsverkehrsministerium ist die schwierige Lage bei Junkers schon seit längerer Zeit aufs genaueste bekannt. Für einige Monate gelang es im Rahmen der üblichen Industriebetreuung, dem Werk über seine Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Die in der Veröffentlichung der Firma Junkers erwähnten Stützungsverhandlungen erstrebten die privatwirtschaftliche Beteiligung eines Geldgebers unter einer gewissen Hilfsstellung durch das Reich. Der Versuch ist infolge der heutigen Gestaltung der Wirtschafts- und Kreditverhältnisse leider gescheitert.

Die Hilfe des Reiches durch eine abermalige Beteiligung an dem Junkerskonzern oder durch andere Stützungmaßnahmen kann bei der gegenwärtigen Finanzlage und im Hinblick auf die notwendige Gleichmäßigkeit in der Behandlung von Industriefirmen nicht in Aussicht genommen werden. Sie würde auch erhebliche Mittel erfordern, die nicht zur Verfügung stehen. Dagegen ist die weitere Unterstützung der Firma Junkers nach den mit Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften aufgestellten Richtlinien beabsichtigt, wenn es nach Beendigung des Vergleichsverfahrens auf privatwirtschaftlichem Wege gelingen sollte, das technisch wertvolle Unternehmen zu rekonstruieren.

Die ganze Besatzung eines Schiffes erfroren

Ertrieben im Schwarzen Meer

Wie ein türkischer Dampfer nach Konstanza meldet, ist er im Schwarzen Meer einem russischen Schiff begegnet, dessen Besatzung, obwohl man mehrere Personen auf der Kommandobrücke bemerkte, keine Antwort gab. Als man in einem Boote einige Mann an Bord schickte, stellten diese fest, daß die Besatzung tot war. Die Leute waren sämtlich erfroren. Allein an Deck bemerkte man sechs Personen. Die anderen lagen an verschiedenen Stellen im Innern des Schiffes ebenfalls mit allen Zeichen des Frosttodes.

Der Türke gab die Meldung sofort nach Konstanza weiter, von wo aus ein Hilfsschiff ausgesandt wurde. Bis jetzt liegt von diesem Hilfsschiff noch keine Nachricht vor. Auch den russischen Behörden ist von diesem seltsamen Fund Nachricht gegeben worden.

Man kann sich den Vorfall meteorologisch nur so erklären, daß das Schiff in eine Kaltluftströmung, wie sie in dieser Stärke sonst im Schwarzen Meer unbekannt ist, geriet. Man kennt derartige Vorfälle nur aus Alaska oder von kanadischen Seen, wo z. B. vor zwei Jahren ein ganzes Schiff in einem Eissturm einfror und später die Besatzung erstarrt und in Eis gehüllt tot aufgefunden wurde.

Aus Odessa ist ein russischer Schlepper ausgefahren, um den Lotsendampfer einzuschleppen und gleichzeitig einer russischen Regierungskommission Gelegenheit zu geben, den Fall an Ort und Stelle zu untersuchen.

Insgesamt haben elf Menschen ihr Leben auf grauenvolle Art verloren.

Der Afa-Bund,

die Spitzenorganisation der freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände, beschäftigte sich mit dem Wirtschafts- und Arbeitsbeschaffungsprogramm der freien Gewerkschaften. In den Referaten Aufhäusers und Suhrs wurde u. a. als Ursachen der schweren Krise sowohl wirtschaftliche wie politische Faktoren erklärt. Die freien Gewerkschaften hätten es in Erkenntnis dieser Tatsache als ihre Pflicht betrachtet, bei der Reichspräsidentenwahl klar Stellung gegen den Faschismus und für Hindenburg zu nehmen. Der Ausgang der Präsidentenwahl für Hindenburg werde hoffentlich zu einer Belebung der wirtschaftlichen Konjunktur führen. Aber auch dadurch wäre es nicht überflüssig, planmäßig an einer Reform der Wirtschaft zu arbeiten, die jetzt durch ein konstitutionelles Leiden des kapitalistischen Systems erschüttert sei.

Gefängnisstrafen wegen eines politischen Ueberfalles

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Münster hatten sich fünf Kommunisten zu verantworten, die beschuldigt waren, an einem Ueberfall auf Nationalsozialisten teilgenommen zu haben. Am 14. Februar wurde ein Trupp von 24 Nationalsozialisten, der sich auf dem Heimwege befand, in Münster auf dem Kappenberger Damm von etwa 70 Kommunisten überfallen. Die Nationalsozialisten, die sich gegen die Uebermacht nicht zur Wehr setzen konnten, ergriffen die Flucht. Der bei den Nationalsozialisten sich befindliche junge Graf von Westfalen wurde durch zwei Messerstiche erheblich verletzt und fand Aufnahme im Krankenhaus. Die Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr, unter Zubilligung mildernder Umstände.

Die Hessische Landwirtschaftskammer gegen die Agrarpolitik des Reiches

In der Hessischen Landwirtschaftskammer hatten die Nationalsozialisten zur Budgetberatung einen Antrag eingebracht, der, wie es in einer Contimeldung heißt, völlig aus dem Rahmen der übrigen Verhandlung herausfiel und vom Kammerpräsidenten nicht zugelassen wurde. In diesem Antrag heißt es, daß die hessische Landwirtschaft den „sofortigen Rücktritt des gesamten Kabinetts Brüning" verlange, da die Reichsregierung „nicht mehr das Vertrauen der hessischen Landwirtschaft" besitze.

Dagegen wurde eine andere Entschließung gegen sechs Stimmen angenommen, in der nach heftiger Kritik der „falschen Wirtschaftspolitik der letzten 13 Jahre" erklärt wird, die hessische Landwirtschaft könne einer Reichsregierung kein Vertrauen entgegenbringen, die die bisherige Wirtschaftspolitik beibehalte.

Kleine polit. Nachrichten

Reise Zaleskis nach Paris

Dem Krakauer Kurier zufolge sind Außenminister Zaleski und der Staatssekretär im Außenministerium, Oberst Beck, nach Paris gefahren, um dafür zu sorgen, daß Polen bei dem französischen Donaubund-Plan nicht übergangen werde. In der offenbar inspirierten Auslassung des Blattes wird gesagt, Polen verlange ebenso wie die anderen Mächte, die an die Donaubundstaaten grenzen, eine gleichberechtigte Stimme bei der Verwirklichung der Föderation.

Die Pariser amerikanische Botschaft über einen Aufenthalt Sacketts in Paris

Den „Newyork Herald" gibt eine Auslassung der amerikanischen Botschaft wieder, wonach der Besuch des amerikanischen Botschafters in Berlin, Sackett, in Paris in keiner Weise die Bedeutung einer Demarche habe. Botschafter Sackett überbringe keinerlei Vorschläge. Natürlich rechne er damit, die Gelegenheit seiner Begegnung mit französischen Staatsmännern zu einem informatorischen Meinungsaustausch über europäische Fragen zu benutzen, aber nur „für Absichten, die im Hintergrunde stünden".

Die Zahlung der irischen Annuitäten an die britische Regierung

Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär für die Dominien, Thomas, auf eine Anfrage, er habe eine sehr wichtige Note des irländischen Freistaates über die Zahlung der drei Millionen Pfund Sterling betragenden Annuitäten an die englische Regierung erhalten. Dieser Betrag stellt die jährlichen Rückzahlungen des irischen Freistaates für die seinerzeit von der britischen Regierung bereitgestellten Mittel zur Ablösung der englischen Grundbesitzerrechte in Irland dar. De Valera hatte gleich nach seiner Amtsübernahme die Einstellung dieser Zahlungen angekündigt. Thomas fügte seiner Mitteilung hinzu, er werde voraussichtlich schon am Mittwoch die ihm gestellte Anfrage offiziell zu beantworten in der Lage sein.

„Graf Zeppelins" Südamerika-Flug

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat Graf Zeppelin Dienstag früh 7.30 Uhr Greenwicher Zeit Kap Blanco an der Nordwestküste Afrikas überflogen. Die Fahrgeschwindigkeit betrügt 120 Stundenkilometer.

Um 13 Uhr Greenwicher Zeit befand sich das Luftschiff auf 18 Grad Nord und 20.5 Grad West, das ist nordöstlich der Kap Verdischen Inseln.

„Graf Zeppelin" hat um 14 Uhr MEZ. auf 17,25 Grad Nord und 21,39 Grad West den Hamburg Süddampfer „Cap Arcona" passiert. Besatzung und Passagiere begrüßten den Luftriesen begeistert.

Elly Beinhorn flog von Java nach Australien

Die Fliegerin Elly Beinhorn ist von Soerabaja zum Weiterflug nach Australien mit dem Endziel Sydney gestartet.

Zwischen der Insel Timor und dem Festland von Australien hat die Fliegerin mehr als 600 Kilometer über dem offenen Meer zu fliegen.

Aus Port Darwin (Nord-Australien), 22. März, wird gemeldet: Elly Beinhorn traf heute gleichzeitig mit drei Flugzeugen der britischen Flugflotte ein, die auf einem Uebungsflug von Singapore nach Australien unterwegs waren.

Letzte Drahtnachrichten

Der Memelländische Landtag aufgelöst

Im Memelländischen Landtage, an dessen Sitzung zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse teilnahmen, verlas der neue Landespräsident Simaitis

die Regierungserklärung

Der Präsident stellte seine Mitarbeiter dem Landtage vor, ging dann auf die Gründe ein, die nach Ansicht der litauischen Regierung zur Absetzung des Direktoriums Böttcher geführt hätten und schilderte die Verhandlungen wegen Bildung eines neuen Direktoriums. Er betonte dabei, daß es notwendig sein werde, diejenigen

Beamten, die nicht die litauische Staatsangehörigkeit besäßen, aus dem Dienst des Memelgebietes zu entfernen.

Die Rede wurde von den Abgeordneten kühl angehört, nur stellenweise, wo sie Unstimmigkeiten enthielt, durch Zwischenrufe unterbrochen.

Nach Beendigung der Regierungserklärung wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Bei der Besprechung

der Regierungserklärung stellten zunächst

die Mehrheitsparteien

nach längerer Begründung den

Antrag, dem jetzigen Direktorium das Mißtrauen

auszusprechen. Die litauische Fraktion sprach sich für die jetzige Regierung aus. Danach erklärten sich noch die Vertreter der Sozialdemokraten und der Arbeiterpartei ebenfalls gegen das Direktorium Simaitis. In der Abstimmung wurde der

Antrag der Mehrheitsparteien mit 22 gegen die 5 litauischen Stimmen angenommen.

Nachdem der Mißtrauensantrag angenommen worden war,

löste Landespräsident Simaitis auf Grund des Artikels 12 des Memelstatuts den Landtag auf.

Die deutsche „Kohlen-Note" an England

Aus London, 22. März, wird gemeldet: Zu der Ueberreichung der deutschen Note über die Frage der Einfuhr britischer Kohle nach Deutschland, die der hiesigen Oeffentlichkeit bis jetzt nur in einer zusammenfassenden Darstellung ihres Inhalts bekannt ist, verlautet, daß wahrscheinlich bald im Unterhaus, entweder vom Staatssekretär des Aeußern oder vom Präsidenten des Handelsamtes eine Erklärung über die in der Note behandelten Fragen abgegeben werden wird. Es herrscht hier die

Neigung, die deutsche Note nur als eine Darlegung des deutschen Standpunktes und nicht als endgültige Antwort auf die britischen Vorstellungen anzusehen.

Runciman führte im Unterhaus auf eine Anfrage aus, er sei noch nicht in der Lage, der Erklärung, die er bereits über die Angelegenheit abgegeben habe, weitere Erklärungen hinzuzufügen. Der Gedankenaustausch zwischen der deutschen und der britischen Regierung über die Frage sei noch im Gange. In Erwiderung auf eine Zwischenfrage fügte Runciman hinzu: „Soweit ich weiß, ist

das Vorgehen der deutschen Regierung in keiner Weise als Wiedervergeltungsmaßnahme gedacht, sondern aus anderen Gründen erfolgt."

Außenpolitische Debatte im Unterhaus

Der Führer der Opposition, Lansbury, erklärte heute im Unterhaus, er würde gern Sir John Simons Ansicht darüber

erfahren, gegen wen Frankreich, Italien und England rüsten

Es könne sich nicht um Deutschland handeln. England und Preußen fochten bei Waterloo als Verbündete und kämpften 100 Jahre später gegeneinander. Es erscheine lächerlich, daß England diesen Weg nun wieder betrete. Lansbury fragte den Außenminister, was der Völkerbund zu tun gedenke, um

die Japaner aus der Mandschurei

herauszubringen. Er sei weder projapanisch noch prochinesisch. Er wisse, daß Japan sich ziemlich in der gleichen Lage befinde wie Deutschland vor dem Weltkriege.

Im Laufe der Debatte erklärte Sir John Simon, der japanische Botschafter habe ihm gesagt, daß Tokio Befehl gegeben habe, den größten Teil der

japanischen Kriegsschiffe vor Schanghai zurückzuziehen.

Der Erste Lord der Admiralität habe ihm ferner mitgeteilt, daß am Mittwoch eine formelle Konferenz zwischen Japanern und Chinesen stattfinden würde. Er sei nicht in der Lage, weitere Erklärungen darüber abzugeben.

27 Jahre Simulant

Das Große Schöffengericht in Köln verurteilte am Dienstagabend den 61jährigen Kaufmann Löttgen wegen Rentenbetruges zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten. Seine 59jährige Ehefrau wurde zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt.

Der Angeklagte hatte im Jahre 1905 auf der Fahrt von Eitorf an der Sieg nach Köln einen „Eisenbahnunfall" erlitten. Er hatte, in einem Abteil sitzend, den Ellenbogen auf die Fensterbank gelehnt und, das Kinn in die Hand stützend, aus dem Fenster gesehen. In einer Kurve entglitt der Ellenbogen ab und Löttgen schlug mit dem Kopf gegen die Fensterscheibe. Im Anschluß an diesen Unfall führte er mit der Reichsbahn einen Rentenprozeß, den er, auf zahlreiche ärztliche Gutachten gestützt, gewann. Seit 27 Jahren bezog er Renten, bis die Reichsbahn auf den Gedanken kam, sein Privatleben überwachen zu lassen. Dabei stellte sich heraus, daß der Rentenbezieher nicht der schwerkranke Mann war, für den ihn sämtliche Aerzte gehalten hatten, sondern ein außerordentlich beweglicher Mensch, der umfangreiche Privatgeschäfte betrieb und auch die Jagd ausübte. In der Gerichtsverhandlung kamen drei ärztliche Gutachter einstimmig zu der Auffassung, daß der Angeklagte und seine Frau sämtliche Aerzte getäuscht hatten und daß der Betrüger 27 Jahre simuliert und die Reichsbahn schwer geschädigt habe

Kahn-unglück auf Java — 23 Tote?

Meldungen aus Surabaja (Java) zufolge ist auf der dortigen Rhede eine mit 49 Personen besetzte Prau (großes Kahn) infolge starken Windes umgeschlagen. Die Besatzung eines holländischen Dampfers konnte 26 Insassen retten, von denen schon einige das Bewußtsein verloren hatten. Später wurden noch vier Leichen aus dem Wasser gezogen. Man befürchtet, daß die übrigen 19 Personen, die noch vermißt werden, alle ertrunken sind, sodaß 23 Todesopfer zu beklagen wären.

Die Orkankatastrophe in den nordamerikanischen Südstaaten

Aus Birmingham (Alabama), 22. März wird gemeldet: Nach den letzten Meldungen kamen bei der großen Orkankatastrophe in den fünf Südstaaten mindestens 214 Menschen um.

Die kluge Hausfrau
kauft
‚Ahlemeyers Kaffees'
weil diese im Gebrauch die besten und billigsten sind; denn nicht Preis und Menge bestimmen den Wert des Kaffees, sondern Gehalt und Aroma.

Haushalt-Mischung	1 Pfd.	1,90 Mk. netto
‚Afrikaner', die beliebte Mischung	1 „	2,40 „
Mocca-Mischung	1 „	2,80 „
Java-Mischung	1 „	3,20 „
Costarika-Mischung	1 „	3,60 „

und 5 Prozent Rabatt.

Alb. Ahlemeyer, Soest,
Walburgerstr. 19
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Kaffee-Groß-Rösterei.

Genau so gut
wie früher, können Sie das
Osterfest
feiern, wenn Sie richtig einzukaufen verstehen.

Hill's-Oster-Artikel
wie **Schokoladenhasen** in verschiedenen Größen, **Schokoladenfiguren, Pralinen, Schokoladen** in Tafeln, **Bonbons** usw. lassen sich mit
ganz wenig Geld
aufbringen.
Sie haben den **Vorteil,** wenn Sie **uns** besuchen.

Bis **Samstag** einschl. geben wir
doppelte Rabattmarken
also **10 Proz. Rabatt.**

Sammeln Sie unsere Sparmarken **Hill** Sammeln Sie unsere Sparmarken
am Seel, Conradstr. u. Niederbergheimerstr. **A.-G. Soest**

Mittwoch und Donnerstag
Fische
zum Kochen und Braten.
Trotz erstklassiger Qualität unglaublich billige Preise.
Markthalle Soest.

Lichtburg-Soest
Des großen Erfolges wegen heute abend 8 Uhr letzte Aufführung d. Ufa-Tonfilms;
Der
Kongreß tanzt!

BÜRGER-SCHÜTZEN-VEREIN SOEST 1825 u. 1841

Am 2. Ostertage
nachmittags 4 Uhr
Konzert
Ausgeführt von der ganzen Kapelle des Krieger- und Landwehr-Vereins.
Eintritt für Mitglieder frei.
Auswärtige Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden
Karten sind am Eingange vorzuzeigen.
Anschließend Tanz.
Die Wirtschaftskommission.

Für den großen Hausputz



Herdputz Riesentube Grün Rot	-.22
Eilfex — Nicco Olo flüssig	
Bohnerwachs 1 Pfd.-Dose	-.45
Fensterleder ca. 40×30 cm	-.50
Imi — Ata — Vim Schrankpapier	

Alle Besen und Bürstenwaren, Putzmittel und Reinigungsgeräte
Franz Kerstin.

Festtagskaffee
in anerkannt bester Qualität empfiehlt
Drogerie Rich. Giesenbauer,
neben der Deutschen Bank. Ruf 962.

Spezialkoks
für Kleinheizungen liefert billigst
Hugo Meis.

Nußbaum poliertes
Speisezimmer
fabrikneu umstände halber zu verkaufen. Zu erfr. in o. Gesch. unter Nr. 1662.

In dieser Woche **besonders große** Eingänge
Frischfisch
und
Räucherfische
zu **niedrigsten** Preisen.
Einige Beispiele:

Bratschellfisch	Pfd. 20 Pfg.
Seelachs o. K.	Pfd. 18 Pfg.
Cableau o. K.	Pfd. 18 Pfg.

Alles andere ebenfalls billig.
5 Proz. Rabatt
HILL A.-G.
Soest.

Guterhaltenes
Damenfahrrad
billig zu verkaufen Wo, sagt die Gesch unter Nr 1663.

Frische Fische
zum Kochen u. Braten zu billigsten Preisen empfiehlt
H. Krake,
Telefon 758.

Tochter oder Sohn achtbarer Eltern findet zur Erlernung der
Photographie
bei mir Anstellung.
W. Streil.

Erstklassiges
Klavier!
Luxusmodell (10jährige Fabrikgarantie) dringender Umstände dehalber für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Zu besichtigen bei:
Fritz Jürgens, Lippstadt i. Westf., Hellinghauserweg 38 d, Telefon 2766.

Geschäfts Eröffnung!
Heute, Mittwoch,
eröffne ich im Hause meines Vaters ein
Lebensmittelgeschäft
Spezialität:
Butter - Eier - Käse
Es wird immer mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch reelle Bedienung und **gute Ware** zufrieden zu stellen.
Bis Ostern erhalten Sie
doppelte Rabattmarken
außer den üblichen Artikeln.
Aug. Müller,
Jakobistr. 1 Ecke Jakobi-Ulricherstr.

Beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern ! ! !

Ich habe Dich erlöset.
Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen
Und Du bist mein.

Gott der Herr nahm heute abend 9,15 Uhr nach langem, schweren Leiden meinen lieben Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kampschulte
im Alter von 60 Jahren zu sich in sein Himmelreich.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, den 21. März 1932.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. März, nachmittags 3 Uhr vom Städtischen Krankenhaus aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Nachruf.
Am 19. März starb plötzlich und unerwartet unser allverehrter 1. Vorsitzender und Mitbegründer des Vereins, unser lieber Kamerad
Karl Rasche
Bad Sassendorf.
Durch sein unermüdliches Wirken im Interesse des Vereins hat er sich ein dauerndes Denkmal gesetzt.
Wir werden seiner nie vergessen!
Verein ehem. 8. Husaren Soest und Umgegend.

Wir danken
herzlich für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen bewiesene, wohltuende Teilnahme
Frau Greune und Kinder.
Soest, im März 1932.

Donnerstag, abends 8.15 Uhr
General Mitgliederversammlung
bei Topp Osthofenstraße.
Ausweis mitbringen.
Erscheinen Pflicht.
NSDAP Ortsgruppe Soest.

Weine und Spirituosen zu den Festtagen
nur aus dem **Spezialgeschäft neben dem Rathaus.**
Am Seel 1a, I. Lücking.
Beachten Sie bitte die billigen Preise!